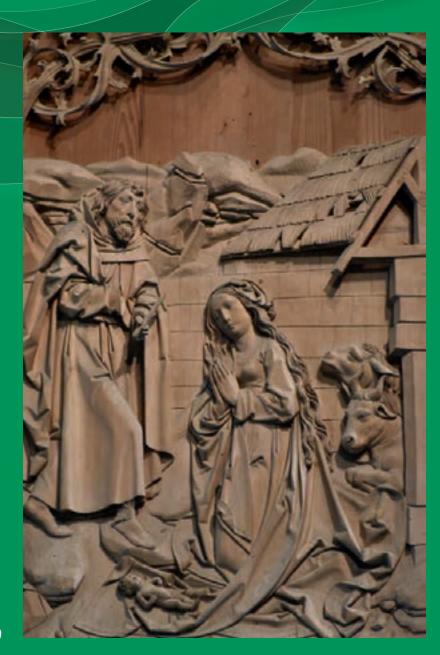




Katholische Kirchengemeinde **St. Laurentius** Warendorf



PFARRBRIEF

Advent/Weihnachten 2019

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Firmung 2019 – You(r) turn!	4
Adveniat	5
Besuchsdienst der Warendorfer Malteser sucht	
ehrenamtliche Leitung und Mitarbeiter	6
Jahresrückblick der Brückenbauer	7
Marienkantorei Warendorf	8
Poesie mittendrin	9
Klausurtagung des Pfarreirates	10
Ökumene lebt – hier vor Ort – und das zählt!	11
Casa Sozialbüro	11
Kreuz & Ouer durch 2019	12
Trauernde trösten – Der Dienst als Seniorenmessdiener/innen in St. Laurentius	14
Besondere Augenblicke, Segen der Trauernden	15
Poesie mittendrin	15
Kirchenchor St. Laurentius	16
KÖB St. Josef – Was bedeutet eigentlich das Wort "Gluggavedur"?	19
Kurzurlaub mit der kfd St. Josef nach Dresden vom 07.07.–10.07.2019	20
Pastoralreferentinnen und -referenten	22
Kirchenchor St. Laurentius	25
Neuigkeiten für die Pfarrhomepage?	25
Poesie mittendrin	25
Zur Zukunft der Marienkirche	26
kfd St. Laurentius, wohin geht der Weg?	27
Poesie mittendrin	27
Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit 2019/2020	28
Skulptur "Couple of Warendorf" im Weltladen angekommen	30
Perpektivwechsel	31
Fairer Handel – Ouo vadis?	32
Ghanaischer Besuch in der Pfarrei	33
Chorkonzert am Beginn des Advents	34
Kolping	35
Poesie mittendrin	36
Freifunk – in Warendorf wird das Gemeinschaftsnetz ausgebaut!	37
Kirchenchor St. Josef	39
Poesie mittendrin	40
Anmeldung zur Sternsingeraktion 2020	41
CineMarien	43
Ökumenische Taizégebete in Warendorf	43
Gebet zum Abend	44
Hochzeitsmesse im Haus Allendorf	44
Schulseelsorge – Leben mitgestalten und unterbrechen	45
Wir sind die Neuen	48
Indienreise mit Pfarrer Franklin und Mitgliedern der Pfarrgemeinde	49
Kinderseiten – Noahs Weisheiten	52

Titelbild:

Ausschnitt Altarbild von Tilmann Riemenschneider aus der Herrgottskirche Creglingen Foto: Michael Sternberg

Impressum

Im Auftrag der Kirchengemeinde St. Laurentius Klosterstraße 15 · 48231 Warendorf 02581 989170

verantwortlich i. S. d. P. und Ansprechpartner Hans-Jürgen Wiese

Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses: Stefan Maßmann Thomas Mundmann Oliver Prinz

Michael Sternberg
Hans-Jürgen Wiese

Druckauflage: 7.500

Weitere Informationen im Internet unter: www.stlaurentius-warendorf.de

Grafische Gestaltung: Pilotfisch GmbH & Co. KG, Werbeagentur, Warendorf www.pilotfisch.net

Druck: Burlage Druck+Einband GmbH, Freckenhorst

GRUSSWORT

Grußwort

Liebe Mitchristen!

Haben Sie sich schon das Titelbild des Pfarrbriefes angeschaut? Bevor Sie weiterlesen, lade ich Sie dazu ein. Blättern Sie einmal kurz zurück ...

Und? Was haben Sie zuerst entdeckt? Ich weiß ja gar nicht, ob es Ihnen auch so ging wie mir. Als ich das Titelbild zum ersten Mal gesehen habe, fiel mein Blick sofort auf Josef und dann auf Maria. Jesus habe ich erst einmal gar nicht gesehen. Vorher noch Ochs und Esel. Letztlich habe ich ihn dann gefunden: auf dem Fußboden in einer Mantelfalte. Das hat mich schon ein wenig irritiert. Es geht an Weihnachten um die Geburt des Sohnes Gottes. Etwas Größeres ist ja eigentlich kaum vorstellbar. Warum nur, frage ich mich, hat der Künstler ihn so klein gemacht im Gesamtbild? Bei den allermeisten Krippendarstellungen ist Jesus das Zentrum. Alles und alle sind um ihn angeordnet. In diesem Bild nicht.

Und ich merke, dass es im Leben ja genauso ist: Anfang September habe ich die ersten Lebkuchen im Supermarkt gesehen, die Wunschzettel werden schon lange geschrieben und nach jedem neuen Spielzeugkatalog, der im Briefkasten liegt, verlängert. Die Vorweihnachtszeit ist eine lange Zeit mit vielfältigen Aufgaben. Und neben dieser Vorbereitung gibt es ja noch das ganz normale Leben, das uns erfreut oder bedrückt, weil das Leben so vielfältig ist und groß. Das Leben hält täglich viele Aufgaben für manchen bereit.

Und dann ganz plötzlich ist Weihnachten da. Die Geburt Jesu. Ein kleines Kind wird am Rande der Welt geboren. So unscheinbar wie auf dem Titelbild. Da gilt es schon mal bei allem Weihnachtsfest, den Blick für ihn offen zu halten. Und offen zu sein für das, was dieser kleine Mensch und die Botschaft von Weihnachten uns sagen will.

Weihnachten in unserer Zeit zeigt sich ein wenig in dem Bild: Es ist viel los in der Welt. Da ist Jesus nur schwer zu entdecken. So hat Weihnachten etwas mit der Suche zu tun. Danach, was es für mich bedeutet an diesem Tag. Danach, was es für mich bedeuten darf im Alltag.

Und ich merke: Die Frage beim Bild muss nicht sein, warum der Künstler Jesus so klein gemacht hat. Es sollte vielmehr die Frage sein, warum und ob ich ihn in meinem Leben gerne groß machen möchte.

Und wenn ich mich entschieden habe. diesem Jesus eine größere Rolle zu geben, kann es nicht anders sein, als dass ich

mein Leben an ihm ausrichte. An ihm und seiner Botschaft vom Reich Gottes, in dem es um Frieden und Gerechtigkeit geht und um die Liebe der Menschen zueinander. Es geht um die Frage, wie ich in diesem Sinne dann in unserer Gesellschaft als Christin oder Christ lebe und mich in meinem Handeln entschieden für dieses Reich Gottes einsetze. Dann wird unser Glauben gesellschaftlich relevant.

Vielleicht mag Sie die Frage in der Adventszeit begleiten, ob und warum Sie Jesus in Ihrem Leben groß machen möchten. In der Vorbereitung auf den, der da kommt. Ganz klein und fast zu übersehen.

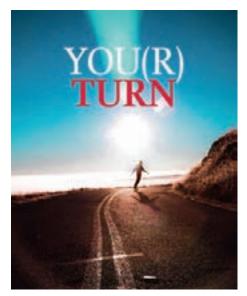
Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre dieses Pfarrbriefes. Und dann ein gutes Weihnachtsfest. An dem der ganz Große ganz klein beginnt.

Ihr

Jews daylundum



Firmung 2019 You(r) turn!



"Du bist dran! Blick dich mal um!" Unter diesem Wortspiel und Leitthema stand die Firmung in St. Laurentius in diesem Jahr. Firmung, das heißt: Kraft und Stärkung durch den Heiligen Geist. Es ist das Ja Gottes zu den Jugendlichen, und es ist auch das Ja der Firmlinge zu Gott. Es war uns ganz besonders wichtig, mit den Jugendlichen und den erwachsenen Begleitern und Begleiterinnen über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen. Wir wünschten uns sehr, dass eine vertraute Atmosphäre entsteht, in der es möglich ist, sich über verschiedene Glaubenserfahrungen auszutauschen. Am Ende des Vorbereitungsweges sollten die Firmlinge eine bewusste Entscheidung treffen, ob sie sich firmen lassen wollen oder nicht.

Ganz konkret haben in diesem Jahr Ariane Wessels und Johannes Höing die Leitung der Firmkatechese übernommen. Ulrich Hagemann aus dem Pastoralteam hat sie unterstützt, die inhaltlichen Teile der Katechese vorbereitet und selbst auch drei Gruppen übernommen.

Von den 140 Jugendlichen, die zur Firmvorbereitung eingeladen wurden, haben sich etwa 80 zurückgemeldet und angemeldet.



Bei einem Informationsabend vor den Sommerferien haben wir mit einem kleinen Film verdeutlicht, worum es bei der Firmung geht. Danach wurden die Organisation der Firmvorbereitung und die Wahlmöglichkeiten vorgestellt. Neben den "Pflichtterminen" wie der gemeinsamen Messe und dem Probetermin konnten die Firmbewerber zwischen verschiedenen Formen der Firmvorbereitung wählen: Neben dem Gruppenstundenmodell, das aus vier Abenden in einer kleinen Gruppe bestand, gab es auch die Möglichkeit, für ein Wochenende an die Nordsee nach Schillig zu fahren. Außerdem gab es die Option, sich für das "Warendorf-Wochenende" anzumelden: ein gemeinsames Wochenende im Pfarrheim mit gemeinsamem Mittagessen, einem Besuch auf dem Turm der Laurentiuskirche, mit einem Gang über den Friedhof und abwechslungsreichem Programm. Neu in diesem Jahr war, dass die Pfadfinder ein eigenes Modul organisiert haben und so von der Vertrautheit untereinander profitieren konnten. Sie waren für ein gemeinsames Wochenende in Gronau unterwegs.

Die Begleiter der Gruppenstunden hatten sich bereits im Sommer getroffen, um die Inhalte der Firmvorbereitung zu besprechen. Die inhaltlichen Module (Identität, Gott, Jesus Christus, Heiliger Geist, Kirche, Firmung) waren vorgegeben und zu jedem Modul gab es eine Vielzahl von Vorschlägen zur altersgerechten didaktischen Umsetzung.

Ende September haben wir gemeinsam mit allen Firmlingen in der Marienkirche Gottesdienst gefeiert. Kaplan Matthias Rump feierte die Messe und sprach dabei die Jugendlichen in ihrer Sprache an, Ariane Wessels hielt die Predigt und beein-



druckte durch ihr Glaubenszeugnis. Unterstützt wurde der Gesang der Firmlinge von einer Musikcombo, die Jan Bitting und Ulrich Hagemann gemeinsam gegründet haben und die auch die Feiern der Firmung musikalisch begleitete.

In der Marienkirche hatten wir zwei Stellwände aufgebaut, damit die Gemeinde sehen konnte, wer sich auf die Firmung vorbereitet und wie weit die Vorbereitung vorangeschritten ist. So wurde deutlich, dass die Firmlinge natürlich Teil der Gemeinde sind.

Am 16. November war es dann soweit: In zwei Firmfeiern, um 15 Uhr und um 18 Uhr, spendete Weihbischof Dr. Stefan Zekorn den Jugendlichen das Sakrament der Firmung. Anschließend waren die, die wollten, auf ein Glas Sekt ins Pfarrheim eingeladen, dessen Ausschank die Messdienerleiterrunde dankenswerterweise übernommen hatte

Firmvorbereitung ist ein spannendes Miteinander zwischen fremden Erwartungen und eigenem Willen, Gehorsam gegenüber dem Elternhaus und Abnablung, der Entwicklung eigener Werte und Vorstellungen für ein sinnvolles, gelingendes Leben. Die Jugendlichen in dieser Zeitspanne wenigstens ein bisschen zu begleiten und ihnen ein Angebot von Glaubenserfahrungen zu machen, ist eine schöne Aufgabe.

Ulrich Hagemann

Gruppenbegleiter/innen: Paula Betting, Pia Buschermöhle, Matthias Erpenbeck, Pauline Grachtrup, Franziska Heinermann, Johannes Höing, Tobias Reth, Lena Senger, Ann Claire Vartmann und Ariane Wessels.







Besuchsdienst der Warendorfer Malteser sucht ehrenamtliche Leitung und Mitarbeiter







Interessierte können sich gerne während der Bürozeiten (montags − freitags von 9 − 12 Uhr) telefonisch unter ☎ 02581-7677 bei Renate Reher über den Einsatz informieren.

Das Bild zeigt: Helferin im Einsatz Personen von links: Kerstin Fischer, Lothar Kloger

Seit vielen Jahren engagieren sich die Warendorfer Malteser im Besuchs- und Begleitungsdienst für ältere Menschen, die oft zurückgezogen und alleine leben. Die Helferinnen und Helfer kümmern sich ehrenamtlich und unentgeltlich um die Klienten. "Die Nachfrage ist groß, so dass es vorkommt, dass wir für die Anfragen nicht genügend Ehrenamtliche haben", so Renate Reher, Leiterin des Besuchs- und Begleitungsdienstes bei den Warendorfer Maltesern, "Immer mehr Menschen leben alleine und wünschen sich, dass jemand vorbeikommt und einige Zeit mit ihnen verbringt", so Reher weiter. Deshalb suchen die Warendorfer Malteser dringend neue ehrenamtliche Helfer für die Besuche, aber auch eine neue Leitung und eine neue Stellvertretung, die den Besuchsdienst koordinieren. Für die ehrenamtlichen Begleiter/ innen kommt es darauf an, Zeit mitzubringen und für die Bedürftigen da zu sein. Wie viel und wann das sein wird, bestimmen die ehrenamtlichen Begleiter selbst in Absprache mit den Besuchten. "Damit kann jeder einsamen Menschen eine große und unbezahlbare Freude machen. Natürlich werden die Helfer in einem Einführungsgespräch, Schulungen und regelmäßigen Gruppentreffen auf ihren Einsatz vorbereitet", so Reher.



www.budde-grabmale.de





Budde Grabmale oHG Splieterstr. 41 · 48231 Warendorf Tel. 02581 3076 · Fax 62850 info@budde-grabmale.de



Jahresrückblick der Brückenbauer



Vor rund sieben Jahren hat Pater Tom den gemeinnützigen Verein "Die Brückenbauer e. V. – Bildung für Kinder" ins Leben gerufen. Der Verein setzt sich seit dieser Zeit für Bildungsprojekte in Indien und in Warendorf und Umgebung ein. Vor zwei Jahren ist dann noch die Unterstützung des Projektes diipthi für Aids-Kranke in Indien hinzugekommen.

Auch dieses Jahr konnte wieder einiges für diese Zwecke erreicht werden. So beschloss die Mitgliederversammlung im Frühjahr, die Fortsetzung der im letzten Jahr begonnenen Förderung von 3 Nachhilfezentren in Karnataka (Gemeinde von Mariyapura mit zwei Unterstationen, 95 km südlich von Mysore) für rund 300 Schüler.

Die Förderung dafür beläuft sich auf rund 6.300 Euro. Auf lokaler Ebene wurden

ferner rund 700 Euro an den BBC Münsterland (Rollstuhlbasketballverein) für deren Jugendarbeit und -förderung ausgeschüttet.

Pater Tom, der zu dieser Zeit in Warendorf weilte, nutzte bei der Versammlung auch die Gelegenheit, über die Beseitigung der Folgen der verheerenden Flutkatastrophe zu berichten, die den Bundesstaat Kerala im August 2018 heimsuchte. Gemeinsam mit der Aktion Kleiner Prinz konnten für die Opfer der Flut in kurzer Zeit mehrere zehntausend Euro an Spenden gesammelt werden.

Bei dieser Mitgliedersammlung wurde auch der geschäftsführende Vorstand mit Frank Hankemann (1. Vorsitzender), Oliver Prinz (2. Vorsitzender), Susanne Haverkamp (Geschäftsführerin) ohne Gegenstimmen erneut für drei weitere Jahre im Amt bestätigt.

Für eine nachhaltige Förderung sorgen ebenfalls 34 Patenschaften für Schülerinnen und Schüler an indischen Internaten und Schulen.

Auch in diesem Jahr sind wir zudem wieder vielfältig nach außen aufgetreten. Dazu gehört beispielsweise die Teilnahme am Hoffnungslauf der Aktion Kleiner Prinz, die Beteiligung mit einem Spielangebot für Kinder beim Pfarrfest in Milte am 01.09.2019 und die Vorstellung unseres Vereines bei der Jubiläumsveranstaltung des Musikfestivals Krach am Bach in Beelen.

Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr wurde auch am diesjährigen Fettmarktsonntag wieder ein kleines Café im Pfarrheim an der Laurentiuskirche am Rande des Kürbis- und Kappesmarkt eingerichtet und ein reichhaltiges Kuchensortiment zum Verkauf angeboten. Der Erlös kommt ebenfalls den Projekten des Vereines zu Gute.

Wir möchten uns zum Jahresende herzlich bei allen Unterstützern und Spendern unseres Vereines bedanken.

Wer ebenfalls die Projekte unseres Vereines mit einer Spende fördern möchte, kann dazu folgende Bankverbindungen des Vereines nutzen:

Kontoinhaber: Die Brückenbauer e. V.

IBAN: DE62 4005 0150 0034 3634 24 (Schwerpunkt Bildung) oder IBAN: DE58 4005 0150 0135 0493 02 (Projekt diipthi für AIDS-Kranke)



Marienkantorei Warendorf

Gegenbesuch aus Kalkar am Niederrhein



Die Gäste aus Kalkar beim anschließenden geselligen Ausklang im Pfarrheim

Singen schafft Gemeinschaft – der Wahrheitsgehalt dieser Aussage wurde am 26.05.2019 eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Marienkantorei Warendorf hatte im Spätsommer vor zwei Jahren die Kantorei St. Nicolai in Kalkar besucht und konnte sich nun beim Gegenbesuch ebenfalls als gute Gastgeberin revanchieren. Am Samstag wurde nach einer gemeinsamen Chorprobe den Gästen vom Niederrhein ein Kulturprogramm geboten. Bei bestem Wetter konnten sie Warendorf im Rahmen einer

Stadtführung von seiner besten Seite erleben. Das gesamte Stadtbild, die Laurentiuskirche mit ihrem Kleinod, der "Glorreichen Mutter Gottes", die verwinkelten Gassen der Altstadt, die liebevoll gepflegten Häuser mit ihrem Blumenschmuck, den altehrwürdigen Fassaden und den kunstvollen Giebeln ermöglichten den Gästen ein nachhaltiges Erlebnis. Reaktion: "Da kommen wir doch gerne noch einmal wieder – mit mehr Zeit im Gepäck!"

Der Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Marienkirche stellte einen Höhepunkt des Chortreffens in Warendorf dar. Der Leiter des Kalkarer Chores, Jan Szopinski, hatte bereits im Jahre 2006 die "Messe in g-moll" komponiert und diese im vergangenen Jahr noch einmal überarbeitet. Klar, dass er selber im Gottesdienst die musikalische Leitung innehatte. Für die Instrumentalbegleitung hatte er die Saxophonistin Magdalena Lapaj-Jagow und für das E-Piano Claudia Lawong verpflichten können. Der Gottesdienst wurde auch durch die vorgetragenen Texte der Lesungen, des Evangeliums und der Predigt zu einem besonderen Erlebnis. Pfarrer Peter Lenfers ging bei seinen Ausführungen völlig schnörkellos auf den derzeitigen kritischen Zustand der katholischen Kirche ein. Er bezog eine klare Position zu Versäumnissen und mahnte die Umsetzung dringend anstehender Reformen an. In beeindruckender Weise machte er den Gläubigen Mut, die notwendigen Schritte in Richtung Zukunft zu wagen. Ein Gast aus Kalkar stellte anerkennend fest: "Solch eine klare und deutliche Aussage habe ich in meiner niederrheinischen Heimat leider noch nie vernommen!" Pfarrer Peter Lenfers unterstrich in seinen Dankesworten, dass die Musik in der Lage sei, Menschen miteinander zu verbinden und dass sie der deutlichste Gottesbeweis sei. Die Choristen aus Warendorf und Kalkar stellten übereinstimmend fest, dass das gemeinsame Wochenende nicht den Beginn, sondern die Fortführung einer wunderbaren Freundschaft markierte.

Tschernobyl-Hilfe – musikalisch gestaltete Vorabendmesse in St.-Stephanus, Beckum

Vor 10 Jahren wurde in Beckum der Verein "Tschernobyl-Hilfe" gegründet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, besonders den Kindern aus dieser gebeutelten Region Hilfe und Unterstützung zu geben. Holger Blüder, der Leiter der Marienkantorei sieht es seit langem auch als seine Aufgabe an, das ehrenamtliche Engagement zu unterstützen und hatte bereits bei der Übernahme der Kantorei dieses Anliegen vorgetragen. Am Samstag, 22.06.2019, machten sich bei hochsommerlichen Temperaturen die Sängerinnen und Sänger per Bus auf den Weg nach Beckum, um dort in der St.-Stephanus-Kirche den Vorabendgottesdienst musikalisch mitzugestalten. Die Beiträge waren sehr facettenreich und trugen wirkungsvoll zur Verschönerung des Gottesdienstes bei. Zugleich leisteten sie während einer angemessenen Würdigung des Vereinsjubiläums ihren Beitrag. Und da die Choristen sowieso schon einmal Warendorf verlassen hatten, so ergab sich für sie die willkommene Gelegenheit, einen kleinen, aber feinen "Betriebsausflug" mit dem auswärtigen Engagement zu verknüpfen. Also kam es im Biergarten bzw. in der Gaststube zu einem lockeren und entspannten Ausklang, bei dem es etwas Gutes "vor die Gabel" gab, die durstigen Kehlen befeuchtet wurden und das Zusammengehörigkeitsgefühl gefestigt werden konnte.

Poesie mittendrin

Alles ist Geschenk

Welch größeres Geschenk hätte Gott vor unseren Augen aufleuchten lassen können als dieses: dass er seinen eingeborenen Sohn zum Menschen werden ließ, damit jedes Menschenkind ein Kind Gottes werden kann? Wessen Verdienst ist dies? Welchen Grund gibt es dafür? Denke darüber nach und du wirst nur eine Antwort finden: Alles ist Geschenk.

Augustinus



ENGELCHEN

VINOTHEK www.hotel-im-engel.de

Wir empfehlen unsere abwechslungsreichen Mittagsspeisen

Suppen und Eintöpfe ab 5,90 € Tagesgerichte 9.50 €

Nachmittags bieten wir außerdem feine Kaffee- und Kuchenspezialitäten an.

Ab 17.30 Uhr verwöhnen wir Sie mit kleinen Bistrospeisen, Tapas und Westfälischen Besonderheiten. Lassen Sie sich auch von unserem Doris-Day-Menü und tollen Weinen überraschen! Wir bieten Veranstaltungsambiente für bis zu

Öffnungszeiten: Di.-So. 9.30 - 23.00 Uhr

Sonntags Frühstücksbuffet

von 9.30 - 13.00 Uhr

70 Personen.

Wir verwöhnen Sie mit abwechslungsreichen Frühstücksspeisen!









A-cappella-Konzert am 13.10.2019

Mitglieder der Marienkantorei Warendorf und ihr seit Anfang des Jahres amtierender Chorleiter Holger Blüder haben seit Jahresbeginn schnell zueinander gefunden und für die gemeinsame musikalische Arbeit eine vertrauensvolle, von Respekt und wechselseitiger Sympathie getragene Basis geschaffen. Nun wurde am Sonntag, dem 13. Oktober, als erstes größeres Projekt ein Chorkonzert aufgeführt.

Mit A-cappella-Werken aus fünf Jahrhunderten schlugen die Sängerinnen und Sänger einen weiten musikalischen Bogen und konnten damit das musikbegeisterte Publikum beglücken. Alle 17 ausgewählten Stücke waren exquisite Beispiele für die verschiedenen musikalischen Stilepochen und repräsentierten die Zeit ihrer jeweiligen Entstehung. Und dennoch hatten die dargebotenen Werke eines gemeinsam: Sie waren alle zur Ehre Gottes geschaffen worden und dokumentierten die Religiosität, die Innigkeit und Frömmigkeit ihrer Komponisten. Somit traf das Thema des Konzertes die Kernaussage des Projektes: "Laudate Dominum – Lobet den Herrn!"

■ Dr. Ulrich Reul

Marienkantorei bei der Probenarbeit



Klausurtagung des Pfarreirates

Seit der Neuerrichtung der Pfarrei St. Laurentius durch die Zusammenlegung der ehemals selbstständigen drei Gemeinden St. Josef, St. Laurentius und St. Marien im Sommer 2010 gilt nicht nur eine veränderte Gottesdienstordnung. Im Nachgang der Fusion wurden auch erste Überlegungen angestoßen, den drei Kirchen nach und nach ein bestimmtes liturgisches Profil zu geben.

Gerade an den Kar- und Ostertagen wird das besonders deutlich: In der Josefkirche werden konsequent Familiengottesdienste gefeiert, die Liturgie in der Laurentiuskirche folgt weitgehend dem bislang bekannten Aufriss, in der Marienkirche werden bewusst neue Formen der Liturgie gestaltet.

Innerhalb der letzten Jahre hat sich zum einen das Gottesdienstverhalten der Gemeindemitglieder verändert: Es gibt inzwischen relativ viele Menschen, die zwischen den verschiedenen Kirchorten pendeln und z. B. die für sie passende Zeit wählen. Zum andern hat der Gottesdienstbesuch insgesamt abgenommen, was nicht nur den jährlich ca. 160 Sterbefällen zuzuschreiben ist, unter denen sich immer auch einige Kirchenbesucher finden. Von daher stellt sich die Frage, wie sich die Gemeinde in den Gottesdiensten künftig besser sammeln kann, statt sich über allzu viele Orte und Zeiten zu "zerstreuen".

Das knapper werdende Personaltableau tut sein eigenes dazu. Wahrscheinlich wird es beizeiten nötig sein, die Gottesdienst-

Klausurtagung des Pfarreirates Ökumene lebt – hier vor Ort – und das zählt! | Casa Sozialbüro



ordnung an die veränderten Verhältnisse anzupassen. Mit der Feriengottesdienstordnung für die Sommer- und Herbstferien wurden diesbezüglich erste Erfahrungen gesammelt. Zudem könnte es noch um ein deutlicheres liturgisches Profil unserer Kirchen über die Karwoche hinaus gehen. Mit

diesen Fragen wird sich der Pfarreirat auf seinem Klausurwochenende Ende Januar 2020 beschäftigen.

■ Für den Pfarreirat: Ariane Wessels, Jutta Blienert

Ökumene lebt – hier vor Ort – und das zählt!







Schon seit vielen Jahren ist es bei uns Brauch, zu besonderen Zeiten im Kirchenjahr gemeinsam zu beten, Gottesdienste zu feiern und in der Bibel zu lesen.

In der Adventszeit, wenn sich alle Christen auf das Fest der Geburt Christi vorbereiten, wollen wir wieder gemeinsam einen Gebetsabend gestalten und einen Gottesdienst feiern.

Ökumenischer Gottesdienst: Sonntag, den 1. Dezember 2019

Sonntag, den 1. Dezember 2019 um 19.00 Uhr in der Marienkirche

Ökumenisches Abendgebet:

Donnerstag, den 19. Dezember 2019 um 18.00 Uhr in der Christuskirche Der Stadtökumeneausschuss würde sich freuen, auch Sie begrüßen zu können.

Weitere Hinweise finden Sie auch auf den Internetseiten der Pfarrgemeinde St. Laurentius www.stlaurentius-warendorf.de und der Evangelischen Kirchengemeinde www.ek-warendorf.de

Für den Stadtökumeneausschuss Hans-Jürgen Wiese



Wir sind für jeden da



Marienkirchplatz 7 48231 Warendorf

2 02581 5299159

(während der Öffnungszeiten) Mail: casa@stlaurentius-warendorf.de

Öffnungszeiten

mittwochs von 16.00 - 18.00 Uhr



Kreuz & Quer durch 2019



Für den Chor Kreuz & Quer war 2019 ein ereignisreiches Jahr. Neben der begeisterten, musikalischen Begleitung verschiedener Gottesdienste gab es drei herausragende Veranstaltungen.

Bei der Generalversammlung zu Beginn des Jahres überraschte unsere Chorleiterin Elke Blienert uns mit ihrem Wunsch, zu Mariä Himmelfahrt ein Musical über das Leben Marias aufzuführen. Da sie auf dem Notenmarkt nicht fündig geworden war, hatte sie sich mit ihrer gleichgesinnten Freundin Doris Köpke daran gemacht, aus dem Liedwerk des Komponisten, Textdichters und Autors Neuer Geistlicher Lieder. Pater Norbert Becker, Lieder über das Leben Marias zusammenzustellen und Sprechtexte für die Akteure zu verfassen. Es war ein neues Musical "Mutter Maria" entstanden, das eine zeitgemäße und inspirierende Würdigung Marias darstellt.

Kreuz & Quer präsentierte "Mutter Ma-

ria" nach 4 Monaten intensiver Probenarbeit zum kirchlichen Heimatfest an zwei Abenden in der jeweils bis auf den letzten Platz gefüllten Marienkirche. Die versierten Instrumentalisten Thomas Kraß am E-Piano, Mona Veit an der Violine, Dorothee Haase am Saxophon, Marion Müller an der Cajon und Anja Lui an der Querflöte schufen eine perfekte melodische Basis. Die Musiktechnik lag in der Hand von Walter Tacke. Mit Leinwandbildern untermalten Melanie und Stefan Maßmann die Handlung. In der Rolle des Kindes Jesus begeisterte der 12-jährige Mika Sechelmann. Sämtliche weiteren Rollen wurden aus den eigenen Reihen des Chores besetzt. Dabei verkörperte Anne Schulze Westhoff in der Hauptrolle eine überaus warmherzige Mutter Maria, deren gesangliche wie schauspielerische Darbietung beeindruckte. Berthold Lui überzeugte ebenso in der Rolle des Josef. Sowohl bei allen Mitwirkenden als auch beim Publikum – wie die vielen begeisterten Rückmeldungen zeigten – hat das Musical "Mutter Maria" Herz und Seele berührt und wird noch lange nachklingen. Der Eintritt war frei, die begeisterten Musicalbesucher spendeten aber großzügig. So konnten aus den Spenden sowohl die Kosten für die Aufführungen gedeckt als auch zwei stattliche Spenden in Höhe von jeweils EUR 1.100,000 an den Rettungsring e. V., Förderverein des Frauenhauses Warendorf, und an die Hiltruper Missionare, Orden von Pater Norbert Becker, übergeben werden.

An dieser Stelle wird schon verraten, dass es in der Festwoche zu Mariä Himmelfahrt 2020 eine weitere Aufführung von "Mutter Maria" geben wird.

Eine weitere Premiere hatte in diesem Jahr erstmals ein 2-tägig organisierter Chorausflug Mitte September nach Köln. Unser Chormitglied Birgit Freye hatte mit viel Engagement ein tolles Programm auf die Beine gestellt. Erste Unternehmung nach Ankunft war eine Stadtführung zu Fuß oder per Fahrrad in kleinen Gruppen zu den schönsten Stellen der beeindruckenden Stadt. Nachmittags konnten alle bei einer gemütlichen Rheinschifffahrt das Panorama der Stadt vom Wasser aus bewundern. Das Übernachtungsquartier bot neben köstlichem Essen hervorragend Raum für gemeinschaftliche Spiele und Gesänge am Abend. Am nächsten Morgen stand die musikalische Begleitung des Hochamtes in St. Pantaleon auf dem Programm. Über unser Chormitglied Sandra Bernzen war eine Einladung an Kreuz & Quer ergangen, der wir gerne nachkamen. St. Pantaleon gehört zu den ältesten Kirchen Kölns und beeindruckt durch eine wunderschöne

Innenausstattung. Anschließend gab es einige Stunden zur freien Verfügung. Vor der Rückreise trafen wir uns alle zu einem abschließenden, gemeinsamen Dombesuch. Als alle den Dom betreten hatten. fingen die ersten Chormitglieder - ergriffen von der Schönheit des Kirchenraumes - an zu singen. Alle übrigen stimmten mit ein. Mit dem Lied "Take me as I am" zog der Chor durch den Dom. Die übrigen Dombesucher schauten sich suchend und staunend um. Mit dem Lied "Du führt uns hinaus ins Weite" zog der Chor schließlich so unauffällig, wie er gekommen war, wieder aus dem Dom aus. Viele Dombesucher waren begeistert. Einige folgten uns sogar nach draußen und bedankten sich für die spirituelle Atmosphäre, die Kreuz & Quer - wenn auch nur kurz - geschaffen hatte. Mit diesem besonderen Erlebnis traten wir die Heimreise an.

Drittes Highlight des Jahres war die Veranstaltung des Gemeinschaftskonzerts mit dem World Champion Gospelchor RE-JOICE aus Langenberg am 3. Oktober in der Marienkirche. Roland Orthaus, Chorleiter von REJOICE, hatte in den vergangenen Jahren, begleitet von der Solistin Melanie Funke und dem Pianisten Jerry Lu, zwei mitreißende Gospelworkshops mit Kreuz & Ouer geleitet. Im Rahmen des letzten Workshops im September 2018 reifte die Idee, den mit dem Spirit des Gospels von REJOICE verbundenen Musikgenuss für ein breites Warendorfer Publikum erlebbar zu machen. Mit viel Engagement und Zeitaufwand begannen unter der Federführung unseres Vorsitzenden Berthold Lui sowie unseres Chormitgliedes Markus Austerhoff bereits im Herbst 2018 die organisatorischen Vorbereitungen. Und die Mühen haben sich gelohnt. Vor ausverkauftem

Haus mit 600 Zuhörern startete das Konzert mit dem Titel "There is a sound" mit Kreuz & Quer im Vorprogramm. Mit einem Potpourri aus Liedern, u. a. einem Medley aus "Mutter Maria", und dem Hallelujah von Leonard Cohen kam schon begeisterte Stimmung auf. Dann bezog REJOICE die Bühne und eroberte stimmgewaltig den Kirchenraum. Der mehrfach international preisgekrönte Gospelchor vermittelte mit großer Leidenschaft und versiertem Gesangstalent pure Lebenslust verbunden mit tiefgründigen, religiösen Gedanken. Die mit Begeisterung vorgetragene Musik ließ das Publikum direkt mitklatschen. Die Sängerinnen und Sänger zeigten an diesem Abend die gesamte Bandbreite ihres Könnens. Jede ihrer Darbietungen wirkte

leicht, emotional und doch stimmgewaltig. Im weiteren Verlauf sangen Kreuz & Quer zusammen mit REJOICE auch einige Gospel gemeinsam. Für alle Mitwirkenden und Zuhörer war dieser Abend wohl ein wahrhaft großartiges Klangerlebnis.

An alle Fans von Kreuz & Quer hier noch zwei Terminhinweise für 2019.

Wir singen am 07.12.2019 um 18.30 Uhr in der Roratemesse in St. Laurentius und an Heiligabend um 18 Uhr in St. Marien.

■ Mit den besten Grüßen im Namen aller Sängerinnen und Sänger von Kreuz & Quer Annette Busse (Pressewartin Kreuz & Ouer)



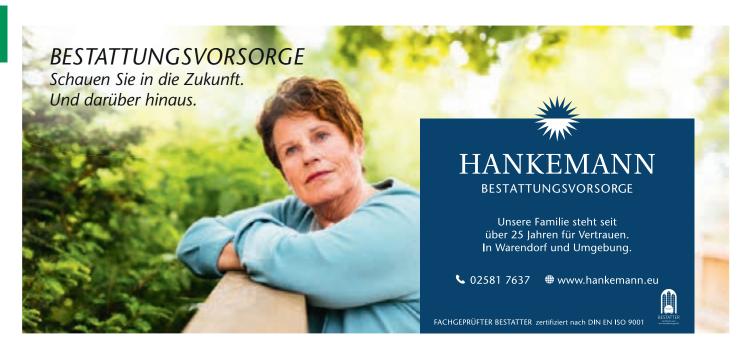


Paul Wiedenlübbert und Ludger Westermann gehören zu den Messdienern, die regelmäßig Beerdigungen begleiten

Trauernde trösten – Tote begraben: Der Dienst als Seniorenmessdiener/innen in St. Laurentius

170 Beerdigungen gab es in St. Laurentius im vergangenen Jahr: Eine hohe Anzahl, von der man in der Kirchengemeinde nicht viel mitbekommt. Und doch gibt es einige Ehrenamtliche, die einen unscheinbaren, aber sehr wichtigen und schönen Dienst tun: Sie nehmen an diesen Beerdigungen mit Eucharistiefeier oder Wortgottesdienst als Seniorenmessdiener/innen teil und begleiten verstorbene Menschen auf ihrem letzten Weg. Das mag zwar pathetisch klingen, hat aber eine lange Tradition: Die Sorge für Sterbende und Tote ist seit je her Liebespflicht der Angehörigen und der ganzen Gemeinde. "Tote begraben" gehört ja zu den Werken der Barmherzigkeit, und so tun die Seniorenmessdiener/innen einen wertvollen Dienst.

In der Tat macht es einen großen Unterschied, ob Messdiener/innen bei einer Beisetzung dabei sind oder nicht. Durch ihre andächtige und gesammelte Präsenz geben sie der Beerdigung einen würdevollen Rahmen. Gemeinsam mit dem Vorsteher der Liturgie sind sie da, um – auch ohne Worte – trauernde Angehörige mit einer inneren



Anteilnahme zu trösten. Gleichzeitig haben sie, weil sie den Verstorbenen meist nicht kannten, aber auch einen gewissen emotionalen Abstand. So geben Messdiener und Messdinerinnen und Gottesdienstleiter der Liturgie und damit auch der Trauergemeinde Sicherheit und Halt. Auch wenn die Messdiener und Messdienerinnen den Verlustschmerz meist nicht selbst empfinden, können sie die Trauer mit der Familie und den Angehörigen des Verstorbenen mittragen und sie gemeinsam vor Gott bringen.

In unserer Gemeinde finden Beerdigungen in aller Regel montags bis samstags vormittags statt. Dafür braucht es erwachsene Messdiener und Messdienerinnen, denn Schülerinnen und Schüler befinden sich zu diesem Zeitpunkt noch in der Schule. Es ist für den Leiter oder die Leiterin der Trauerfeier sehr wertvoll, wenn Messdiener/innen dabei sind. Sie tragen viel dazu bei, dass die Trauerfeier einen würdevollen Rahmen hat. Mit Weihwasser und Kreuz gehen sie der Prozession von der Friedhofskapelle zum Grab voran. Mit Talar und Rochett bekleidet nehmen sie eine liturgische Funktion ein, so dass sich der Leiter der Trauerfeier nicht allein fühlt. Das ist inhaltlich ein Gewinn, zeigt es doch, dass die Gemeinde Anteil am Tod eines Gemeindemitgliedes hat - und es ist auch optisch schöner, wenn der Vorsteher der Beerdigung der Trauergemeinde nicht allein gegenübersteht.

Um diesen wertvollen Dienst der Seniorenmessdiener/innen auf mehrere Schultern zu verteilen, suchen wir nach Verstärkung: Männer und Frauen, die gelegentlich vormittags an Werktagen eine Stunde Zeit haben, um Trauerfeiern und Beerdigungen zu begleiten. Doch keine Angst, man verpflichtet sich zu nichts! Es gibt keinen

festen Dienstplan. Vor jeder Beerdigung ruft das Pfarrbüro an und fragt, ob man Zeit hat. Eine Absage ist immer völlig in Ordnung. Wie oft und wann man dann zusagt, kann jeder selbst für sich entscheiden.

Wer diese Gruppe verstärken möchte, melde sich im Pfarrbüro. Fragen beantworten die Pfarrsekretärinnen oder jedes Mitglied im Pastoralteam.

Wir freuen uns auf Sie!

■ Ulrich Hagemann

Besondere Augenblicke

Es ist im Sommer dieses Jahres. Ich habe Dienst als Seniorenmessdienerin bei einer Beerdigung. Ein tamilischer Mann wird beigesetzt. Pfarrer Franklin Antony hält den Wortgottesdienst in der Friedhofskapelle. "Lasst uns nun den Verstorbenen zu Grabe tragen." Aus den Reihen der Trauernden kommen Kinder. Brennende Kerzen in den Händen. Sie gehen zum Sarg und versammeln sich um ihn. Frauen singen in ihrer Sprache, begleitet vom Keyboard. Dann Momente der Stille. Der Weg zum Grab beginnt. Hinter dem Sarg die Kinder die Enkelkinder – mit ihrem Licht, Ein Hoffnungszeichen! Auf meinem Rückweg dieses berührende Bild vor Augen.

Bei vielen Beisetzungen diente ich in den vergangenen Jahren und erlebte immer wieder besondere Augenblicke.

■ Gabriele Wiese

Segen der Trauernden

Gesegnet seien alle, die mir jetzt nicht ausweichen. Dankbar bin ich für jeden, der mir seine Hand reicht, wenn ich mich verlassen fühle.

Gesegnet seien die, die mich immer noch besuchen, obwohl sie Angst haben, etwas Falsches zu sagen.

Gesegnet seien alle, die mir erlauben, von dem Verstorbenen zu sprechen. Ich möchte meine Erinnerungen nicht totschweigen. Ich suche Menschen, denen ich mitteilen kann, was mich bewegt.

Gesegnet seien alle, die mir zuhören, auch wenn das, was ich zu sagen habe, schwer zu ertragen ist.

Gesegnet seien alle, die mich nicht ändern wollen, sondern geduldig so annehmen, wie ich jetzt bin.

Gesegnet ...

Marie-Luise Wölfing

Aus: "Du fehlst mir so …", Bischöfl. Generalvikariat Münster, Hrg.: AKF Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e. V., Bonn



Kirchenchor St. Laurentius





"Wissen heißt die Welt verstehen. Wissen heißt verrauschter Zeiten und der Tage, die da flattern, wunderliche Zeichen deuten. Und da sich die neuen Tage aus dem Schutt der alten bauen, kann ein ungetrübtes Auge rückwärts blickend vorwärts schauen."

Diese acht Zeilen aus Friedrich Wilhelm Webers "Vierzehn Linden" könnten das Leitwort für die Chorfahrt der Mitglieder des Kirchenchores St. Laurentius 2019 sein. Erst die Zukunft wird zeigen, welche Erkenntnisse die Sängerinnen und Sänger aus dieser viertägigen Fahrt gezogen haben, bei der uns viel eindrucksvolle barocke Architektur, aber auch Relikte der jüngeren deutschen Geschichte begegnet sind.

Vom 3. bis zum 6. Oktober führte die Fahrt ins Frankenland. Früh am Morgen des Tags der Deutschen Einheit startete die 40-köpfige Reisegruppe am Warendorfer Bahnhof. Über Paderborn und Kassel ging es hinein ins Bayrische, richtiger ins Fränkische, denn der nördliche Teil des Bundesstaates Bayern gehört landsmannschaftlich zu Franken. Das war das Erste, was noch unterwegs zu lernen war: die heimliche, fränkische Nationalhymne "Das Lied der Franken" von Viktor Emmanuel von Scheffel wurde unterwegs eingeübt, nicht ohne die neuzeitlichen Zusatzstrophen:

8) Napoleon gab als Judaslohn
– ohn' selbst es zu besitzen –
uns Franken und die Königskron
den bayrischen Komplizen.
Die haben fröhlich dann geraubt

uns Kunst, Kultur und Steuern, und damit München aufgebaut. Wir müssen sie bald feuern. Valleri, ...

9) Drum, heilger Veit von Staffelstein,
Du Retter aller Franken:
Bewahre uns vor Not und Pein,
weis' Bayern in die Schranken!
Wir woll'n nicht mehr geduldig sein,
denn nach zweihundert Jahren,
woll'n wir – es muss doch möglich sein –
durch's freie Franken fahren. Valleri, ...

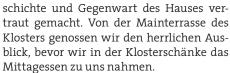
Nach der Mittagsrast im Bildungshaus "Volkersberg" neben der gleichnamigen Wallfahrtskirche ging es zunächst nach Bayreuth. Dort wurden wir von zwei Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Festspielhauses erwartet, die uns die Geschichte und Architektur des vom Komponisten Richard Wagner erbauten Opernhauses erläuterten. Zweiter "Lernerfolg": gute Töne nutzen nichts, wenn die Resonanzumgebung nicht stimmt. Anhand einer kleinen Spieluhr wurde uns das verdeutlicht. Zunächst spielte der Guide die Spieluhr in seiner Hand haltend ab. Es war fast nichts zu hören. Dann setzte er sie auf die hölzerne Abdeckung des Orchestergrabens und schon erfüllt die kleine Spieluhr mit erstaunlich vollem Klang das ganze Festspielhaus. Natürlich mit Musik von Richard Wagner.

Hatten wir schon in Volkersberg in der Wallfahrtskirche gesungen, so natürlich auch hier jetzt im Bayreuther Festspielhaus. Welcher Chor kann schon von sich sagen: "Wir haben auch schon in Bayreuth gesungen!"?

Von Bayreuth aus ging es hinein in die Fränkische Schweiz. Mittendrin, in Obertrubach, liegt die KAB-Bildungsstätte, die nun für die nächsten Nächte unser Zuhause werden sollte. Doch, o Schreck, die Zufahrt war so eng, dass unser Busfahrer "Schütti" erst eine fahrerische Meisterleistung hinlegen musste, bevor wir dann endlich – fast 12 Stunden nach unserem Aufbruch – aussteigen konnten. Zimmer beziehen, Abendessen, Spieleabend im Gemeinschaftsraum und schon war der erste Tag unserer Franken-Tour zu Ende.

Nach dem Frühstück am nächsten Morgen stand der Bus bereit, um uns nach Staffelstein zu fahren. Die Stadt am Obermain beherbergt zwei berühmte Klöster: Kloster Banz und Vierzehnheiligen.

Das Kloster Banz beherbergt heute die politische Hanns-Seidel-Stiftung der CSU. Von der Chefin des stiftungseigenen Museums wurden wir fachkundig durch die Räume geführt und mit der großen Ge-



Nachdem ein wenig freie Zeit war, um den Stadtkern der im Jahre 800 erstmals erwähnten Stadt Staffelstein zu erkunden. ging es auf die andere Mainseite zum Kloster Vierzehnheiligen. Mit den 14 Heiligen sind die Nothelfer gemeint, die der Überlieferung nach in verschiedenen Nöten um Hilfe angerufen werden. Das spielt auch in der Gründungslegende von Vierzehnheiligen eine Rolle, die uns gemeinsam mit zwei anderen Gruppen von einem Franziskanerbruder erzählt wurde. Damit bekamen wir auch einen Einblick in die Geschichte der barocken Architektur dieser Wallfahrtskirche, die heute noch von einem Franziskaner-Konvent betreut wird. Da traf es sich gut, dass der 4. Oktober der Gedenktag des heiligen Franziskus von Assisi ist, denn an diesem Freitag feierten die 7 Franziskaner einen Festgottesdienst, den wir als Chor aus dem fernen Warendorf mitgestalten konnten. Die Festpredigt hielt P. Heribert Arens, der im Rahmen seiner Ausbildung auch einige Zeit im Franziskanerkloster Warendorf gelebt hat. Wir waren nicht unvorbereitet, einige Gesänge zu und von Franziskus hatten wir im Gepäck und nach einer Einsinge-Probe unter nicht ganz optimalen Bedingungen konnten wir den Gottesdienst festlich mitgestalten. Ein erster Höhepunkt dieser Reise und die dritte Erkenntnis: Glaube schafft Beziehungen. Die gemeinsame Feier eines Gottesdienstes verbinden Westfalen und Franken und lässt uns Nordrhein-Westfalen uns auch in Bayern heimisch fühlen. Nach dem Abendessen in einem Bildungs-





haus des Erzbistums Bamberg direkt neben der Wallfahrtskirche ging es dann zurück nach Obertrubach, wo – wie man hört – einige Unentwegte noch den Spieleabend vom Vortag fortgesetzt haben ...

Nürnberg war das Ziel am Samstag. Mit dem eigenen Bus und einem "zugeladenen" Fremdenführer machten wir zunächst eine Stadtrundfahrt, die mit einem dunklen Kapitel der deutschen Geschichte begann. Das Gelände, das den Nazis für die "Reichsparteitage" diente, erinnerte uns daran, dass es in Deutschland nie wieder solch eine menschenverachtende Bewegung an der Spitze des Staates geben darf. Damit war aber auch die Frage aufgeworfen: Was können die Verantwortlichen tun, wenn heute wieder Neo-Nazis mit Fahnen und Abzeichen auf diesem Gelände aufmarschieren und die braune Zeit zu glorifizieren versuchen? Soll man die Relikte abreißen und sich vorhalten lassen, man stelle sich nicht der eigenen Vergangenheit? Oder soll man die Überreste erhalten (für viel Geld sanieren) und Aufklärungsarbeit noch intensiver als bisher betreiben? Die vierte Erkenntnis: Es gibt wohl in solchen Fragen keinen Königsweg, auf dem man alles Wünschenswerte erreichen würde. Im demokratischen Miteinander sind immer wieder Kompromisse gefragt.

Nach der Stadtrundfahrt und dem anschließenden Mittagsimbiss gab es aufgeteilt in zwei Gruppen eine fußläufige Führung durch die Altstadt. Groß war das Erstaunen, als sich herausstellte, dass die zweite Fremdenführerin eine gebürtige Oelderin war. Auch in unserem Chor gibt es mehrere mit Oelde verbundene Sänger. Viele Informationen über das historische Nürnberg und natürlich über Albrecht Dürer wurden uns vermittelt, in der St.

Sebald-Kirche, die diese ungewöhnliche Abendmahlsdarstellung (siehe Bild) enthält, durften wir sogar zur Freude der übrigen Touristen einen mehrstimmigen Kanon singen. Allzu schnell war der Nachmittag vorbei und ganz in der Nähe des "Schönen Brunnens" wartete der Bus auf uns, der uns dann zurück nach Obertrubach gebracht hat.

Nach dem Abendessen feierten wir gemeinsam die Vorabendmesse zum Sonntag. Dazu hatten Chorleiter Bernhard Ratermann und Pfarrer em. Bernhard Lütkemöller alles Notwendige vorbereitet und mitgebracht. Die Sonntagstexte ließen eine gute Verbindung von Bibel und dem in diese Tagen Erlebten zu und so reifte bei dem einen oder anderen die Erkenntnis. dass Glaube und Leben eben doch miteinander verbunden sind, wenn man bei beiden gut hinschaut und ein wenig nachdenkt. Die fünfte Erkenntnis. Dann starteten wir in den angekündigten "Bunten Abend", zu dem einzelne Chormitglieder oder kleine Gruppen zur Freude aller anderen (und des Busfahrers "Schütti"!) etwas vorzutragen wussten.

Der letzte Tag der diesjährigen Chorfahrt galt dann noch dem Besuch der Bischofsstadt Bamberg. Wiederum in zwei Gruppen wurden wir durch die Altstadt geführt und über die Geschichte der Stadt und des Bistums informiert. Im Rosengarten am Dom wollte unser Stadtführer uns unbedingt noch das Frankenlied beibringen. Aber das kannten wir ja schon. Und erstaunt war er, dass wir auch die "Zusatzstrophen" kannten. Für ihn als den ältesten Stadtführer Bambergs eine neue Erfahrung. Eine sechste Erkenntnis: eine gute Vorbereitung hilft in fast allen Dingen des Lebens, gut durch- und gut anzukommen.

Nach Mittagessen und einer Bootsfahrt auf der Pegnitz war dann gegen 15 Uhr die Zeit zur Heimfahrt gekommen. Am frühen Abend kamen wir dann in Warendorf an und unser Dank galt dem Busfahrer "Schütti" und unserem Vorbereitungsteam: Irmgard Stuke und Ulla Breuer, die alles bestens vorbereitet und organisiert hatten. Mit dem Reisesegen hatte am Donnerstag die Fahrt begonnen, mit dem Dank an Gott für eine erlebnisreiche und intensive Vier-Tages-Tour beendeten wir unsere Fahrt.

Siebte Erkenntnis: Wenn Menschen füreinander sorgen, einander helfen und beistehen, haben sie Gott auf ihrer Seite.

■ Text und Bilder: Bernhard Lütkemöller



hanza-apotheke

Gisela Cramer



Münsterstraße 6 · 48231 Warendorf Telefon 0 25 81/21 50 Fax 0 25 81/28 37 info@hansa-apotheke-warendorf.de www.hansa-apotheke-warendorf.de

KÖB St. Josef Was bedeutet eigentlich das Wort "Gluggavedur"?*



Wenn Sie sich das immer schon gefragt haben, dann können wir Ihnen jetzt weiterhelfen. Neu in unserem Regal ist ein Buch mit einer Sammlung von unübersetzbaren Worten aus der ganzen Welt. Es ist spannend zu erfahren, dass es im Norwegischen das Wort "Pålegg" gibt, dass alles bezeichnet, was man auf ein Brot legen und essen kann. Für das Schimmern des letzten Lichts auf einem Fluss bei Sonnenuntergang gibt es im Japanischen den Begriff "Kawaakari". Schön ist auch das Wort

"Nakama", das für "Freunde, die wie die eigene Familie sind", steht. Beim Durchblättern des Buches fragt man sich unwillkürlich, warum es keine Entsprechungen in der deutschen Sprache gibt. Das Buch ist Teil unseres Angebots von Sachbüchern für Kinder. Mit Fördermitteln des Landes. die in diesem Jahr erstmalig auch für ehrenamtlich geführte Büchereien zur Verfügung standen, konnten wir das Angebot für Kindersachbücher überarbeiten. Viele neue Titel stehen zur Ausleihe bereit, für alle Altersgruppen ist etwas dabei. Von der Wahrheit über Dinosauriern, Vulkanen, der Tiefsee, dem Lego Star Wars Ideenbuch, Kochen, Feiern und Disney Bastelideen ist alles dabei.

Auch unsere Tonie-Familie hat Zuwachs bekommen. Das Dschungelbuch und der König der Löwen gehören ebenso dazu wie die neueste Geschichte von Bibi Blocksberg und dem Räuber Hotzenplotz. Über 60 verschiedene Figuren warten auf Hörer. Auch zwei Tonie-Boxen können ausgeliehen werden.

Im Juni haben wir mit unseren Leserinnen und Lesern den 60. Geburtstag unserer Bücherei gefeiert. Es gab ein buntes Angebot für alle, bunte Tüten konnten gebastelt werden, und der Buchvorrat für den Sommerurlaub konnte gefüllt werden. Wir freuen uns auf die nächsten spannenden und unterhaltsamen Jahre.



In den Weihnachtsferien haben Sie übrigens immer sonntags die Möglichkeit, unser Angebot kennenzulernen. Wir freuen uns am 22., 29. Dezember und 5. Januar auf Ihren Besuch.

(*PS: "Gluggaveður" beschreibt im Isländischen ein Wetter, das vom Fenster aus schön aussieht, aber zu ungemütlich ist, um hinauszugehen. Ideal also, um es sich mit einem Buch oder Hörbuch aus der Bücherei gemütlich zu machen!)

Ihre Rita Nünning und Team

Kurzurlaub mit der kfd St. Josef nach Dresden vom 07.07.–10.07.2019



Die Frauengemeinschaft St. Josef reiste vom 07.07. bis 10.07.2019 mit 51 Frauen nach Dresden – das "Deutsche Florenz" an der Elbe. Sie verbrachten vier wunderschöne Tage im Hotel "Hilton".

1. Tag: Die Abfahrt erfolgte um o6:30 Uhr ab Warendorf in einem modernen Fernreisebus. Unterwegs wurde in Form eines Picknicks ein Frühstück am Bus angeboten.

Abends war für die Damen ein Besuch der Semperoper vorgesehen. Es wurde die Oper "La Bohème" gespielt. Die Teilnehmerinnen waren begeistert.

2. Tag: Nach einem ausgiebigen Frühstück entdeckten die Frauen mit zwei pfif-

figen Gästeführern die schöne Stadt: den Zwinger, das Schloss, den Fürstenzug und die katholische Hofkirche. Um 11:30 Uhr endete die Tour an der Frauenkirche. Hier erlebten die Damen um 12:00 Uhr eine Orgelandacht mit anschließender zentraler Kirchenführung. Es war ein großartiges Erlebnis. Nachmittags stand dann die Zeit zur freien Verfügung, um evtl. noch das historische grüne Gewölbe, die Brühlschen Terrassen oder Galerien anzusehen.

Am Abend waren Plätze im Sophienkeller – im berühmten Taschenbergpalais – reserviert, um den schönen Tag bei einem leckeren Essen Revue passieren zu lassen.

3. Tag: Heute lernten die Damen die Säch-

sische Schweiz kennen! Sie genossen die Fahrt über Pirna bis zum Basteifelsen. Dort konnten sie in das malerische Elbtal schauen und besuchten die Festung Königstein. Dann ging es weiter mit einem Dampfer der Sächsischen Dampfschifffahrt bis zum Blauen Wunder nach Dresden.

4. Tag: Leider hieß es heute Abschied nehmen vom schönen Dresden!

Nach dem Frühstücksbuffet wurden die Koffer verladen, und es ging zum Jagdschloss Moritzburg. August der Starke hat es sich als Jagd- und Lustschloss bauen lassen. Heute ist dort unter anderem ein Gestüt untergebracht, das mit dem Warendorfer Landgestüt kooperiert. Auch wurde es vor einigen Jahren als Kulisse für den Film "Drei Haselnüsse für Aschenputtel" genutzt. Hier konnten die Frauen noch ein wenig spazieren gehen, bevor sie die Heimreise antraten.

Gegen Abend kamen die Urlauber alle wieder wohlbehalten in Warendorf an.

■ Marianne Maßmann





DAS WARENDORFER ABSCHIEDSHAUS · ZERTIFIZIERTER MEISTERBETRIEB

"Abschied kann auch anders sein."

Martin Huerkamp BESTATTERMEISTER UND THANATOLOGE

Das moderne Warendorfer Abschiedshaus bietet eine Aula für 150 Personen, ein Café für 160 Personen, einen Veranstaltungsraum, vier Abschiedsräume mit Meditationsgarten und ein Zeit-Kolumbarium.







✓ kompetent

${ m HUERKAMP}_{\!\scriptscriptstyle m FPT}$

Das führende Bestattungshaus im Münsterland Reichenbacher Straße 98 · Tel. 02581/96363



Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00 – 13.00 Uhr | 14.00 – 18.00 Uhr Samstag 9.00 – 13.00 Uhr

Pastoralreferentinnen und -referenten

Mal angenommen, ihr würdet Menschen, die mit Kirche gar nichts zu tun haben, erklären, was euer Beruf ist. Was sagt ihr?

Stephanie Schnucklake: Wir sind Seelsorger in der Pfarrei St. Laurentius. Das heißt, wir sind Ansprechpartner für die Menschen in ihren jeweiligen Lebensbereichen - mit allem, was sie bewegt. Das können ihre Glaubensfragen sein, aber auch Themen aus ihrem Alltag - Sorgen, Gedanken, etwas, worüber sie sich mit jemandem austauschen müssen. Hauptsächlich arbeiten wir hauptberuflich zusammen mit vielen Ehrenamtlichen in den verschiedenen Gruppierungen und Arbeitsbereichen, die es in einer Kirchengemeinde zu finden gibt. In der Vorbereitung auf die Erstkommunion oder Firmung, als Begleiter der kfd, Messdiener oder Pfadfinder, bei Angeboten für Familien oder Singles und auch im Predigt- oder Beerdigungsdienst.

Jens Hagemann: Es gibt aber auch PastoralreferentInnen, die in besonderen Arbeitsbereichen der Seelsorge tätig sind. Das ist dann die "Kategorialseelsorge". Diese Arbeitsfelder sind eher in sich geschlossene Systeme, wo wir mit unserer Berufsgruppe mitarbeiten können. Hier gibt es zum Beispiel die Arbeit im Krankenhaus und Altenheim, in der Hochschulpastoral, in der Schule, in der Erwachsenenbildung, in der Jugendarbeit oder in der Kirchenverwaltung.

Marion Bause: Als Pastoralreferentin komme ich mit den Menschen von der Geburt bis zum Tod zusammen. Diese Vielfalt in der Arbeit mit den unterschiedlichen Herausforderungen der Lebensphasen finde ich das Faszinierende in meinem Beruf. Keine Woche gleicht der anderen. Sie ist angefüllt mit verschiedenen Treffen zu Besprechungen unterschiedlicher Aktionen, der Feier von Gottesdiensten mit großen und kleinen Gruppen, Einzelgesprächen... Unsere Arbeit lebt von der Begegnung mit anderen Menschen.

Ulrich Hagemann: Rein technisch betrachtet sind wir Angestellte des Bistums Münster, eingesetzt in St. Laurentius Warendorf, unser Vorgesetzter ist der Pfarrer, unser Dienstherr der Bischof. Aber Gott sei Dank haben wir bei uns im Pastoralteam

eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Darum sind wir alle – soweit ich das einschätzen kann – super zufrieden, hier arbeiten zu können. Klar gibt's immer Dinge, über die man sich ärgert. Aber insgesamt kann ich wirklich sagen, dass ich gern hier in Warendorf bin, und das trifft, denke ich mal, auch auf meine Kollegen zu.

Fangen wir mal vorne an: Wie wird man eigentlich Pastoralreferent?

Tobias Tiedeken: Es gibt verschiedene Zugangswege, um Pastoralreferentin oder Pastoralreferent zu werden. Die meisten haben studiert: entweder Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule Paderborn oder Theologie, zum Beispiel in Münster. Aber es gibt auch manche, die vorher etwas ganz anderes gemacht haben und dann eine praxisbegleitende Ausbil-



dung erhalten und dazu ein theologisches Fernstudium machen. Es gibt ganz verschiedene Zugangswege und somit auch einen bunten Haufen von Leuten, die diesen Beruf haben.

Marion Bause: Nach dem Studium sind alle für drei oder vier Jahre Pastoralassistenten in einer Pfarrgemeinde. Das ist das, was Lena Hox bis zum Sommer bei uns war. Im ersten Jahr der Ausbildung steht zunächst die Schulausbildung und die -prüfung im Vordergrund. Außerdem wird die praktische Arbeit von regelmäßigen Studienwochen in Pastoralpsychologie und Pastoraltheologie begleitet. Diese finden im Institut für Diakonat und pastorale Dienste in Münster statt. Das ist eine anstrengende, aber auch sehr lehrreiche Zeit. Am Ende der Ausbildung steht eine Prüfung. Erst wenn diese bestanden ist, ist man Pastoralreferentin oder -referent und wird vom Bischof zum Dienst im Bistum beauftragt.

Und was unterscheidet euch so in euren Aufgaben in St. Laurentius?

Jens Hagemann: Ich glaube, dass es erst mal ganz viel Gleiches in unseren Arbeitsfeldern gibt: Wir sind auf je unterschiedliche Weise mit Menschen unterwegs, planen Projekte, versuchen Menschen zu begleiten und zu helfen, feiern Gottesdienste und erzählen etwas von der Frohen Botschaft. Mich unterscheidet vor allem das Arbeitsfeld und die dortige Zielgruppe: Ich treffe jeden Tag auf Kinder und Jugendliche, die in der Schule einen großen Teil ihrer Tage verbringen – sozusagen eine andere Form von kirchlicher Jugendarbeit. Tag für Tag.

Tobias Tiedeken: 2017 bin ich zum Ständigen Diakon geweiht worden. Damit

wird deutlich, dass mein Herz ganz besonders für die Menschen, die Hilfe brauchen, schlägt. Eingesetzt bin ich mit dem Schwerpunkt als Krankenhausseelsorger am Josephs-Hospital. Das heißt: Dort Gespräche anbieten, Kranke besuchen, Menschen in schwierigen Situationen begleiten. Wir feiern auch Gottesdienste in der Kapelle. Aber auch in den Altenheimen, bei Beerdigungen, Taufen oder Hochzeiten arbeite ich mit.

Stephanie Schnucklake: Marion, Ulrich und ich sind mit unterschiedlichem Stundenumfang in der Gemeindeseelsorge eingesetzt. Während Marion und ich jeweils aus familiären Gründen eine halbe Stelle haben, ist Ulrich mit vollem Stellenumfang in Warendorf tätig. Meine Arbeitsbereiche liegen schwerpunktmäßig in der Arbeit mit Familien und Kindern. Die Erstkommunionvorbereitung begleite ich gemeinsam mit dem Kaplan, bin zuständig für die Begleitung der Familienmesskreise und der Kinderkirche, feiere Gottesdienste mit der Josefschule, arbeite an der Entwicklung und Umsetzung eines Taufkatechese Projektes und im Ausschuss "Ehe, Familie und Beziehungen" mit. Wenn die Zeit es zulässt, übernehme ich auch Beerdigungen und den Predigtdienst in den Gottesdiensten.

Marion Bause: Ein Hauptschwerpunkt ist die Religionspädagogik in unseren sieben Kindergärten. Neben der Feier von Gottesdiensten zu den unterschiedlichen Anlässen arbeite ich in religionspädagogischen Projekten in den einzelnen Einrichtungen. Darüber hinaus schule ich die Mitarbeiterinnen und arbeite mit den Einrichtungsleiterinnen zusammen. Ein zweiter großer Bereich ist die Zusammenarbeit mit den drei Frauengemeinschaften unserer Pfarrei. Nach der Erstellung des

Institutionellen Schutzkonzeptes bin ich als Präventionsfachkraft in der Präventionsarbeit tätig. Im liturgischen Bereich übernehme ich Predigt- und Beerdigungsdienste und gestalte die geprägten Zeiten mit.

Ulrich Hagemann: In diesem Jahr bin ich verantwortlich für die Firmung und unterstütze unsere beiden ehrenamtlichen Leiter der Firmvorbereitung. Sonst begleite ich die Pfadfinder, die Sternsinger, die Ferienlager und engagiere mich im Pfarreirat, für Neue Wege, Caritas und Jugend. Ich habe auch fast jede Woche eine Beerdigung. Beim Gespräch mit den Angehörigen kommt man gut über Hoffnung, Sinn, über Gott und den Glauben ins Gespräch. Ich bin gemeinsam mit Marion Präventionsfachkraft und leite Präventionsschulungen. Besonders reizen mich Projekte, wo man Kirche nach "draußen" bringt, also in Kontakt kommt mit Leuten, die man nicht sonntags in der Kirche sieht. Das Blaue Sofa, 60 Sekunden Sonntag, der Königstalk, das offene Schaufenster im Advent, der Adventskalender "Warts App": Das waren meine Ideen. Gelegentlich habe ich auch den Predigtdienst am Wochenende.

Warum bist du Pastoralreferent, Pastoralreferentin geworden und was macht dir heute am meisten Freude in diesem Beruf?

Tobias Tiedeken: Ich wollte die Frohe Botschaft, die ich für mich entdecken konnte, den Menschen nahe bringen. Wenn mir das gelingt, freue ich mich immer noch.

Stephanie Schnucklake: Ich kann in meinem Beruf mit unterschiedlichen Menschen gemeinsam an einer Kirche bauen, die – unabhängig vom schlechten Image



der Institution Kirche – jeden Menschen so annimmt, wie er ist, und ihm eine Glaubensheimat geben kann.

Jens Hagemann: Ich wollte ausgehend von der Botschaft Gottes Menschen begleiten und helfen. Was mir am meisten Freude macht? Dass ich genau das tun darf und kreativ sein kann.

Marion Bause: Ich wollte in meinem Beruf mit Menschen zu tun haben. Ich will ihr Leben begleiten und davon erzählen, wie und wo ich Gott darin erlebe.

Ulrich Hagemann: Ich schätze das selbstverantwortliche Arbeiten mit Menschen in einem Bereich, der mir wichtig ist und mein Leben trägt: Der Glaube an Gott.

Was macht ihr, wenn ihr mal gerade nicht für die Kirche unterwegs seid?

Ulrich Hagemann: Ich bin gern unterwegs und liebe Städtereisen innerhalb Europas. Die Nordsee mag ich auch ganz besonders. Ansonsten ist Musik meine Leidenschaft, ich bin zum Beispiel ausgebildeter Kirchenmusiker. Ich freue mich sehr, dass ich das bei den Taizé-Gebeten einbringen darf.

Tobias Tiedeken: Dann kümmere ich mich vor allem um meine Familie und pflege Freundschaften.

Stephanie Schnucklake: Dann freue ich mich über freie Zeit für meine beiden kleinen Söhne (1 ¾ und 4 ½ Jahre alt), um mit ihnen Playmobil zu spielen oder die Spielplätze unsicher zu machen. Sehr gerne verreise ich auch mit ihnen und meinem Mann. Schweden ist unser Lieblingsziel, aber auch die Ostsee oder der Schwarzwald haben es uns angetan.

Marion Bause: An erster Stelle steht die Zeit für meine beiden Söhne (8 und 14 Jahre) und meinen Mann. In der Natur und bei der Gartenarbeit kann ich mich super entspannen. Außerdem liebe ich Musik und das Tanzen!

Jens Hagemann: Dann bin ich sehr gerne bei meiner Frau und unseren drei Kindern. Daneben mache ich eine Fortbildung zum systemischen Berater. In der Zeit, die dann bleibt, singe ich in dem A-capella-Chor "Musaic" aus Everswinkel.

Wenn wir einen Blick in die Zukunft wagen: Wo siehst du St. Laurentius in zehn Jahren?

Marion Bause: Es wird eine kleinere Gemeinde sein, die ihr Gemeindeleben bewusst und aktiv gestaltet. Die Marienkirche wird umgebaut sein. Trotz der kleineren Gemeinschaft werden die Christen das Leben in der Stadt Warendorf mitprägen und den Menschen vor Ort präsent sein.

Jens Hagemann: Ich glaube, dass es in zehn Jahren Christen und Christinnen in Warendorf gibt, die gemeinsam aus dem Glauben heraus leben. Ich wünsche mir, dass die Botschaft Jesu dabei weiterhin und immer wieder im Zentrum steht und mit Blick auf die Zeit immer neu verstanden werden kann. St. Laurentius wird anders sein... aber von Gott her.

Ulrich Hagemann: Ich glaube, der Umbruch von der Volks- zur Entscheidungskirche ist noch nicht ganz abgeschlossen. Ich vertraue darauf, dass es immer Menschen geben wird, die sich begeistern lassen von der Botschaft des Evangeliums, auch wenn sich in der äußeren Gestalt der Kirche noch einiges ändern wird. Mit diesen Menschen möchte ich gern meinen Glauben zusammen leben.

Tobias Tiedeken: Kleiner, aber mit einem gesunden Selbstbewusstsein ausgestattet. Letztlich wird es der Heilige Geist schon so machen, wie er es will.

Stephanie Schnucklake: Auf dem Weg durch die Zeit – mit dem Erleben von Höhen und Tiefen, aber immer noch lebendig.

Vielen Dank für das Gespräch!

■ Ulrich Hagemann



Kirchenchor St. Laurentius



Gerade ist der Kirchenchor St. Laurentius von seiner mehrtägigen Chorfahrt nach Nürnberg und Bamberg zurückgekommen. Die Eindrücke sind noch frisch, und es wird immer noch viel erzählt, doch der Fokus ist fest auf die kommenden Ereignisse gerichtet. Allerheiligen, Allerseelen und das alljährliche Cäcilienfest stehen unmittelbar vor der Tür.

Wie auch im letzten Jahr, beginnt das Cäcilienfest mit einem "sing along" um 18.30 Uhr in der Laurentiuskirche. Gemeinsam mit der Gemeinde werden mehrstimmige Choräle gesungen. Höhepunkt des Festes, wie in jedem Jahr, werden die Ehrungen sein. In diesem Jahr werden 12 Sängerinnen und Sänger für langjährige Mitgliedschaft von 5 bis 60 Jahren geehrt. Ihnen geht es wahrscheinlich ähnlich wie mir. 60 Jahre? Wow.!! Erst einmal staunt man ungläubig. Aber wer jung mit Chormusik beginnt, immer Spaß am Singen hatte, die Gemeinschaft schätzt und der Chorleiter wohl auch dazu beigetragen hat, die Begeisterung aufrechtzuerhalten, dann scheint es kein Problem zu sein. Ich ziehe meinen Hut vor so viel Engagement. Ebenso vor den Sängern und Sängerinnen, die schon 25 oder 40 Jahre dabei sind und die 60 wohl auch fest im Blick haben werden.

Nach dem Fest ist vor dem Fest; Weihnachten steht vor der Tür. Schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende. Doch vorher gibt der Kirchenchor St. Laurentius am 1. Dezember um 17 Uhr sein Chorkonzert. Gesungen werden die Kantaten zum 1. Advent "Machet die Tore weit" von Georg Phi-

lipp Telemann und "Nun kommt der Heiden Heiland" von Johann Sebastian Bach.

Am 25.Dezember erklingt dann im Festhochamt um 10.30 Uhr die "Kleine Orgelsolo-Messe" von Haydn.

Zum Jahresende begleitet der Chor die Messe am 31.Dezember um 18.00 Uhr. Hier bleibt Zeit, das Jahr Revue passieren zu lassen, innezuhalten und den Blick auf das Kommende zu richten. Für uns als Chor klingt das Jahr allerdings erst am 6. Januar 2020 aus. Mit dem Festhochamt Dreikönige um 19 Uhr wird die "Kleine Orgelsolo-Messe" noch einmal zu hören sein. Anschließend treffen sich die Musiker und Chorsängerinnen und -Sänger zum Sektempfang im Pfarrheim.

Der Kirchenchor St. Laurentius wünscht allen Gemeindemitgliedern eine stimmungsvolle und friedliche Weihnachtszeit, und freut sich darauf, auch im nächsten Jahr die Gottesdienste musikalisch zu begleiten.

■ Ihre Stefanie Althaus Schriftführerin Kirchenchor St. Laurentius





Neuigkeiten für die Pfarrhomepage?

Termine, Veranstaltungen, Infos, Bemerkenswertes? Was machen die Gruppierungen? Was bietet St. Laurentius? Fehlen Infos zu kirchlichen Einrichtungen? Findet man etwas nicht?

Einfach eine Mail an die webredaktion@stlaurentius-warendorf.de senden und wir halten gemeinsam unsere Pfarrhomepage aktuell/interessant!

Poesie mittendrin

WEIHNACHTSSEGEN

Möge Gott neu in dir zur Welt kommen

möge Gottes Gegenwart dein Leben hell machen

möge dir Kraft zuwachsen selbst mehr und mehr Mensch zu werden.

Verfasser unbekannt



Zur Zukunft der Marienkirche



Steuerungsausschuss Marienkirche hat Arbeit aufgenommen

In der Pfarrversammlung am o8.10.2018 wurde die Pfarrgemeinde durch den Generalvikar Klaus Winterkamp und den Finanzchef des Bistums Ulrich Hörsting darüber informiert, dass das Bistum eine langfristige, ausschließlich liturgische Nutzung der Marienkirche nicht mehr sieht und finanzieren kann. Zudem wurde dort angekündigt, dass sich Pfarrgemeinde und Bistum auf einen gemeinsamen Weg zur Findung einer Nachnutzung der Marienkirche machen wollen.

Zu Beginn des Jahres hat sich ein Steuerungsausschuss gebildet, dem Mitglieder des Pfarreirates, des Kirchenvorstandes und Mitarbeiter/innen der Gruppe Liegenschaften aus der Bistumsverwaltung angehören. In diesem Bereich liegt seitens des

Bistums die Moderation und Koordinierung der strategischen Liegenschaftsentwicklung in den Pfarrgemeinden.

Nach einer ersten Findungsphase wurden in folgenden Sitzungen sowohl mögliche Nutzungsoptionen gesammelt, als auch erste grundsätzliche architektonische Möglichkeiten erläutert. Zudem ging es um die zentrale Frage, mit welcher Zielsetzung und damit nach welchen Kriterien die Bewertung der möglichen Nachnutzungen der Marienkirche betrachtet werden soll. Um einen ersten Eindruck zu geben, welche Aspekte zu betrachten und in welcher Ausrichtung in der Arbeitsgruppe gearbeitet wird, sind hier die für die gruppierten Kriterien formulierten Präambeln genannt.

Bau: Städtebau, Architektur, Funktionalität, Belichtung, Denkmalverträglichkeit

Bei der Marienkirche handelt es sich um ein freistehendes Kirchengebäude mit besonderer Architektur, das in ein Umfeld von Wohnbebauung und Geschäftshäusern eingebettet ist. Mit dieser Kirche verbinden viele Menschen besondere biographische Erinnerungen. Bei einer möglichen Nachnutzung ist nicht nur zu bedenken, was der Baukörper architektonisch hergibt und funktional ermöglichen würde, sondern auch, inwieweit sie mit dem Umfeld kompatibel wäre. Darüber hinaus sollte die neue Funktion eine sinnvolle Weiterentwicklung des Quartiers im Bereich der westlichen Innenstadt bieten.

Geld: Fördermöglichkeiten, Wirtschaftlichkeit, Finanzierbarkeit

Bei der Frage der Finanzierung nehmen die Kirchengemeinde und das Bischöfliche Generalvikariat eine gemeinsame Verantwortung wahr. Dazu gehört auch, nach geeigneten Investoren Ausschau zu halten und ggf. Mischformen der Finanzierung zu entwickeln. Die funktionale Nachnutzung soll auch dem Ziel dienen, die laufenden Unterhaltskosten zu decken. Bei der Auswahl der entsprechenden Partner ist auf eine Nachhaltigkeit der vorgestellten Finanzierungsmodelle zu achten.

Sinn: sozialer Aspekt, Leitsätze Lokaler Pastoralplan, Akzeptanz Nutzer, Akzeptanz Pfarrei

Das pastorale Leitbild der Kirchengemeinde ist die Basis für eine konzeptkonforme Entwicklung einer künftigen Nachnutzung, die eine liturgische Nutzung auf neue Weise einbezieht. Sie soll dazu beitragen, das christliche Profil der Kirchengemeinde und die Identifikation mit diesem Ort zu stärken. Zudem soll sie Wirkung über den kirchlichen Kontext hinaus entfalten und auch für Nicht-Gemeindemitglieder einen Gewinn darstellen.

Auf dieser Basis findet nun die erste Bewertung der gesammelten Nachnutzungsmöglichkeiten und Aufbereitung dieser Ergebnisse statt. Eine breitere Information und Einbindung der Gemeindemitglieder ist im Rahmen einer Pfarrversammlung im Frühjahr 2020 geplant.

■ Steuerungsausschuss Marienkirche





kfd) kfd St. Laurentius, wohin geht der Weg?

Schon wieder geht das Jahr zu Ende, wir, die kfd St. Laurentius durften uns über einige gut besuchte Veranstaltungen freuen, aber es gab auch die Nachmittage, da waren nur die "treuen Seelen" da. Es waren Veranstaltungen zu christlichen Themen.

Warum werden diese Veranstaltungen nicht so frequentiert, wie ein Ausflug, oder ein Erntedankfrühstück? Es ist ganz klar, unsere kfd leidet unter Nachwuchsmangel.

Was ist der Grund? Die Generation u60 fehlt fast vollständig. Wollen die Frauen die Zukunft der Kirche und der Gemeinde nicht mitgestalten? Oder wollen sie nur eine Kirche mit Eventcharakter?

Die kfd hat bundesweit zur Aktion Maria 2.0 aufgerufen. In Warendorf gab es wenig Resonanz. Eine ganz kleine Gruppe machte sich am 6. Juli auf den Weg zur Protestaktion in Münster, um dort wahrlich eine Demonstration von Frauen und Männern zu erleben.

Über diese Aktion ist viel geschrieben

worden. Wir haben die Chance, etwas zu verändern, wer möchte sich sagen lassen, ich habe es nicht versucht. Momentan stellt das Team der kfd St. Laurentius wieder das Jahresprogramm für 2020 zusammen, vielleicht haben sie es auch schon in der Hand. Wir würden uns freuen, wenn wir bei unseren Veranstaltungen auch ein paar jüngere Frauen sehen würden, denn nur wenn wir wissen, was diese Frauen interessiert, können wir auf Wünsche eingehen.

Natürlich würden wir uns auch über Mitarbeit freuen. Lassen Sie sich ansprechen, scheuen Sie sich nicht. Wenn Planung und Arbeit auf viele Schultern verteilt ist, wird es leichter. Das Team der kfd wünscht allen Lesern eine ruhige, besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

■ Irmgard Stuke



Poesie mittendrin

"In der Kirche sehn viele heut nur Niedergang, und man sagt, da ist Auflösung von Werten – doch wenn wir Salz für die Erde sind und Salz sich auflöst und alles würzt – darf man's bewahren?

In der Kirche sehn viele heut nur Niedergang, und man sagt, da kommt alles jetzt ins Schwimmen – doch wenn man die Kirche als Schiff versteht, ein Schiff liegt nicht nur im Hafen fest – lasst es doch schwimmen!

In der Kirche sehn viele heut nur Niedergang, und man sagt, da geht alles in die Binsen – doch wenn in den Binsen die Wahrheit ist, die Binsenwahrheit zu finden ist – muss man nicht hingehn?"

Lothar Zenetti



Gottesdienste

Besonders gestaltete Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit 2019/2020

Roratemessen

jeweils samstag	gs, 18.30 Uhr, Laurentiuskirche
30.11.	Roratemesse
07.12.	Roratemesse
14.12.	Roratemesse
21.12.	Roratemesse (Pfadfinder mit dem
	"Licht von Bethlehem")

Roratemessen

jeweils freitags,	6.30 Uhr, Marienkirche	
06.12.	Roratemesse	
13.12.	Roratemesse	
20.12.	Roratemesse	
danach Frühstück im Pfarrheim		
Die Eucharistiefeier freitags, 9.00 Uhr, entfällt.		

Familiengottesdienstreihe im Advent

01.12.	10.30 Uhr "Advent im Stall"
	bei Familie Kuckelmann, Vohren 34
08.12.	11.15 Uhr Josefkirche
15.12.	11.15 Uhr Josefkirche
22.12.	11.15 Uhr Josefkirche

Choralamt

"Der etwas andere Sonntagabend"

ci ctvvas anaci	c bollittagabella
jeweils 19.00 Uł	nr, Marienkirche
01.12.	ökumenischer Gottesdienst
08.12.	Vorbereitung durch Assisi-
	Pilgergruppe 2017
15.12.	Vorbereitung durch
	"Zeit-Lupe"
22.12.	alternative Versöhnungsfeier











Frühschichten in der Josefkirche

jeweils mittwochs, 06.15 Uhr am 04.12., 11.12. und 18.12., danach Frühstück im Pfarrheim

"Gebet zum Abend – mit prophetischen Frauen durch den Advent" "im Raum der Stille" in der Laurentiuskirche

jeweils donnerstags, 17.00 Uhr am 05.12., 12.12. und 19.12.,

Ökumenisches Abendgebet, Christuskirche

19.12. 18.00 Uhr **Christuskirche** anschließend Einladung zu Tee und Brot

Bußgottesdienste

15.12. 18.00 Uhr Laurentiuskirche 18.12. 15.00 Uhr Marienkirche anschließend jeweils Beichtgelegenheit

Gottesdienstzeiten an den Festtagen

Heilig Abend, 24.12.2019

15.00 Uhr	"Offener Heiliger Abend" Marienkirche
15.30 Uhr	Krippenfeier Josefkirche
16.00 Uhr	Krippenfeier Laurentiuskirche
	mit Krippenspiel
17.00 Uhr	Familiengottesdienst Josefkirche
	mit Krippenspiel
17.00 Uhr	Eucharistiefeier in der
	Kapelle des Josephs-Hospitals
18.00 Uhr	Christmette Marienkirche
18.00 Uhr	Eucharistiefeier Laurentiuskirche
22.00 Uhr	Christmette Josefkirche
23.00 Uhr	Christmette Laurentiuskirche

GOTTESDIENSTE



1. Weihnachtstag, 25.12.2019

08.00 Uhr	Eucharistiefeier Klosterkirche
10.00 Uhr	Eucharistiefeier Marienkirche
10.00 Uhr	Eucharistiefeier Marienheim
10.30 Uhr	Eucharistiefeier Laurentiuskirche
11. 15 Uhr	Eucharistiefeier Josefkirche
17.00 Uhr	Vesper mit Weihnachtsliedern
	Laurentiuskirche

2. Weihnachtstag, 26.12.2019 - Fest des Heiligen Stephanus

08.00 Uhr	Eucharistiefeier Klosterkirche
09.00 Uhr	Eucharistiefeier Laurentiuskirche
10.00 Uhr	Eucharistiefeier Marienkirche
10.00 Uhr	Eucharistiefeier Marienheim
11.15 Uhr	Jugendgottesdienst "Pray Station" Josefkirche

Silvester, 31.12.2019

17.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst Josefkirche
18.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst Laurentiuskirche

Neujahr, 01.01.2020

08.00 Uhr	Eucharistiefeier Klosterkirche
10.00 Uhr	Zentrale Eucharistiefeier Marienkirche
10.00 Uhr	Eucharistiefeier Marienheim

Freitag, 03.01.2020

18.00 Uhr	Aussendungsgottesdienst	
	der Sternsinger Marienkirche	

Sonntag, 05.01.2020 - Neujahrsempfang

08.00 Uhr	Eucharistiefeier Klosterkirche
10.00 Uhr	Eucharistiefeier Marienheim
10.00 Uhr	Zentrale Eucharistiefeier Laurentiuskirche
	mit Sternsingersegen
	anschließend Neujahrsempfang
	im Kolninghaus

Montag, 06.01.2020 - Dreikönigsfest

Weitere Veranstaltungen

Adventssingen für Familien mit Kindern im Kindergartenund Grundschulalter (organisiert von den Kindergärten unserer Pfarrei), 04.12.2019

16.00-ca. 16.45 Uhr Marienkirche

Adventskonzert, 12.12.2019

19.00 Uhr **Marienkirche**

Konzert des Luftwaffenmusikkorps der

Bundeswehr

Sternsingeraktion, 04./05.01.2020

Poesie mittendrin

Heller als alle andren, unbeschreiblich hell leuchtete er. Ein fremder, neuer Stern.

Alle anderen Gestirne, auch Sonne und Mond, standen ringsherum.

Er aber strahlte heller als alle anderen.

Alle fragten verwundert:

Woher kommt dieser neue unvergleichliche Stern?

Das war das Ende aller Sterndeuterei. Alle Fesseln der Bosheit wurden gesprengt. Wer nichts über Gott wusste, der wurde belehrt, das alte Reich des Bösen wurde zerstört. Denn Gott war als Mensch erschienen,

Leben für immer neu zu machen. Gott setzte seinen Plan in die Tat um. Weil es dem Tod an den Kragen ging,

geriet alles in Bewegung.

aus dem Brief des Bischofs Ignatius von Antiochien an die Epheser

30



Skulptur "Couple of Warendorf" im Weltladen angekommen





Im Juli war Chemet Chakawa aus Simbabwe in Afrika zu Gast in Warendorfs Weltladen. Vor dem Geschäft gestaltete er eine Skulptur aus dem Serpentinstein seiner Heimat. Viele Zuschauerinnen und Zuschauer beobachteten fasziniert, wie der Künstler dem Stein Gesichter und Hände gab.

Die Zeit in Warendorf reichte nicht aus, um das Kunstwerk zu vollenden. Die Fertigstellung erfolgte anschließend in der Zeit der Workshops, die Chemet Chakawa in Deutschland begleitete.

Das Besondere an der Kunst aus Simbabwe ist das Finish, das die Steine bekommen. Sie werden poliert und erhalten dadurch ihre Einzigartigkeit und Ausdrucksstärke.

Nun ist die Skulptur "Couple of Warendorf" von Chemet Chakawa in Warendorf im Weltladen am Krickmarkt neben vielen anderen Kunstwerken aus Simbabwe zu bewundern.

Warendorf, 24. September 2019

■ Antonius Stuke



ilanowski

Sanitär Lüftung Bauklempnerei

- Heizung
- Wärmepumpen
- Bad
- Solar/PV

Zumlohstraße 55 • 48231 Warendorf Telefon 02581/3323 • E-mail: info@kilanowski.de





Perspektivwechsel

Advent heißt Warten

Nein, die Wahrheit ist

Dass der Advent nur laut und schrill ist

Ich glaube nicht

Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommer kann

Dass ich den Weg nach innen finde

Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt

Es ist doch so

Dass die Zeit rast

Ich weigere mich zu glauben

Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint

Dass ich mit anderen Augen sehen kann

Es ist doch ganz klar

Dass Gott fehlt

Ich kann unmöglich glauben

Nichts wird sich verändern

Es wäre gelogen, würde ich sagen:

Gott kommt auf die Erde!

Und nun lesen Sie den Text von unten nach chen!

IRIS MACKE

entnommen aus: Der Andere Advent 2018/19, Verlag Andere Zeiten e.V.



Fairer Handel - Quo vadis?





Die Mitglieder des Sachausschusses Weltkirche oder Eine-Welt sind sicher keine Propheten, aber ihre Einschätzung aus dem Jahre 2015 – als die Stadt Warendorf Fairtrade Stadt wurde –, dass sich die Landschaft der Weltladengruppen in der Pfarrgemeinde St. Laurentius und darüber hinaus in der Stadt Warendorf verändern würde, ist eingetreten. Mit der Idee, einen Weltladen in der Stadt zu gründen, kam eine neue Dynamik in den hiesigen Markt für fair erzeugte und gehandelte Produkte.

Als erste Gruppe löste sich die Weltgruppe der Laurentiuskirche auf und gliederte sich in das ehrenamtliche Team des 2016 gegründeten Weltladenvereins ein. Aus den Weltgruppen von der Marienkirche

und von St. Bonifatius Freckenhorst kamen weitere Mitglieder hinzu. Inzwischen sind zum aktuellen Stand am 1. Oktober 2019 auch diese Weltläden an den beiden Kirchen aufgelöst. Letzte verbliebene Produkte sind in den Gruppen verkauft oder verbraucht worden. Einen Rest des Freckenhorster Bestandes hat der Weltladen Warendorf übernommen. Während die dortigen Räume in einer zukünftigen Nutzung des Freckenhorster Vereinshauses aufgehen werden, ist die Nutzung des ehemaligen Weltladens im Pfarrheim an der Marienkirche noch ungewiss. Nutzungsvorschläge sind den Leitungsgremien der Gemeinde sicher sehr willkommen.

Der Weltladen Warendorf blickt am 12. November 2019 auf drei Jahre zurück oder sogar vier Jahre, wenn man die Probephase im Elsberghaus mitrechnet. Anders als die Angebote in den kirchlichen Räumen besteht das Angebot im Weltladen am Krickmarkt 18 überwiegend aus kunsthandwerklichen Produkten. Sie machen gut zwei Drittel des Umsatzes aus, das restliche Drittel umfasst die Lebensmittel. Das Team des Weltladens bemüht sich durch regelmäßige Beobachtung der Produzenten- und Lieferantenszene um ein sich ständig wandelndes und dadurch interessantes Angebot an Artikeln aus den Bereichen Haushalt, Bekleidung, Schmuck, Accessoires. Mit jedem neuen Produkt wird die Kundschaft auf weitere Beteiligte am fairen Handel aufmerksam gemacht und kann sich mit deren Lebensbedingungen auseinandersetzen

In diesem Jahr ist die weltweite Bewe-

gung des fairen Handels fünfzig Jahre alt und blickt auf eine bewegte, aber auch sehr erfolgreiche Arbeit zurück. Ausgehend von den Niederlanden hat sie sich inzwischen weltweit etabliert. Dabei war der Blick immer zu den Produzenten auf der Südhalbkugel und den Konsumenten auf der Nordhalbkugel gerichtet. Inzwischen sind sich alle Beteiligten bewusst, dass es die zu bekämpfenden Phänomene von Ausbeutung und Ungerechtigkeit allerorten gibt und demzufolge der Fokus neu auszurichten ist.

Ob es der Menschheit gelingt, den Blick so weit zu richten wie Michael Sommer von El Puente ist ungewiss. Er sagt zu der Frage "Wie sieht der faire Handel im Jahr 2050 aus?": "Im Jahr 2050 sind Ressourcen knapp, der Klimawandel hat weitreichende Schäden verursacht. Unternehmen und staatliche Institutionen sind dazu verpflichtet, strenge Umweltauflagen zu erfüllen. Der Schutz der Umwelt und das Wohl der Menschen haben höchste Priorität. In Fair trade stores erhalten Kundinnen und Kunden nachhaltige, handgemachte Produkte und bewahren damit traditionelle Handwerksarbeiten." Peter Schaumberger, Geschäftsführer der GEPA meint: "2050 ist die vom Wuppertal Institut prognostizierte Konsumwende gelungen, weg von teuren Statussymbolen und billigem "Ex und Hopp"-Kommerz, hin zu "Weniger, doch dafür fair". ... Verzicht macht frei für Wesentlicheres: Respekt, Zeit, Miteinander. Das stärkt die Zufriedenheit und lässt Raum für die Frage: Was ist das rechte Maß?" Ouelle: www.weltundhandel.de

Man ist versucht, daran zu glauben.

■ Antonius Stuke

Ghanaischer Besuch in der Pfarrei

Auf Initiative des Sachausschusses Weltkirche/Ghanakreis waren im August 2019 zwei Ghanaer in die Emsstadt eingeladen. Seit 1987 pflegt die Pfarrgemeinde eine Partnerschaft zur St. Pauls-Gemeinde in Walewale/Nordghana. Untergebracht waren Esther Wempala und David Awala in Familien. Das Partnerschaftskomitee hatte ein vielfältiges Programm ausgearbeitet. Nach einem Antrittsbesuch beim Pastoralteam um Pfarrer Peter Lenfers haben Esther und David zunächst in einer englischsprachigen Stadtführung Warendorf kennengelernt.



David und Esther mit Bischof Bode

Von den Festlichkeiten zu Mariä Himmelfahrt waren die Gäste höchst beeindruckt – die Gottesdienste, das Musical "Mutter Maria", die illuminierten Marienbögen, die Stadtprozession sowie ein Treffen mit Bischof Bode aus Osnabrück.

In der Samstagabendmesse in der Marienkirche, zelebriert von Kaplan Matthias Rump, hörte die Gemeinde von der Marienverehrung in Afrika – täglich morgens 30 Minuten Gottesdienst und abends Ro-

senkranzgebet vor der Marienstatue oder in den Familien. Als Esther stimmlich stark ein Marienlied in ghanaisch vortrug, kam mitreißende Stimmung auf.

Von der Größe und der Ausstattung unserer Kirchen hier in Warendorf wie auch dem Dom in Münster und dem Dom zu Köln waren unsere Gäste völlig überwältigt. Frau Wempala und Herr Awala würden die Kirchen gern in Ghana austauschen.



David und Esther erkunden den Kölner Dom

Sie waren sehr interessiert, wie Senioren im Altenheim einen schönen Lebensabend haben können. Die Eindrücke, die sie in verschiedenen Einrichtungen sammeln konnten, haben die Besucher richtig aufgewühlt. Wie behinderte Kinder und Jugendliche, z. B. in Wohngruppen in Nordkirchen, gefördert werden, möchten sie in ihrem Land in kleinen Stücken voranbringen.

Fast drei Wochen begleiteten der Ghanakreis und ambitionierte Menschen aus der Laurentiuspfarrei die Gäste. So standen auch ein Besuch in der Wallfahrtsstadt



Esther und David zu Besuch in der DEULA

Telgte und das Museum "Religio" auf dem Programm. Morgens ein freundliches "welcome" ließ jedes Gesicht strahlen. Die Ausflüge und Führungen durch Betriebe waren immer sehr lebendig und informativ wie z. B. in der "Deula".

Begegnungen gab es vor der Kirche, in Familien, bei den Frauen der KFDs oder in der Stadt. Abends wurden Esther und David auch schon mal von Gemeindemitgliedern eingeladen. Dafür ein herzliches "Vergelt's Gott". – In einem Kindergarten und zwei Schulen waren unsere Mitchristen herzlich willkommen. Sie haben hospitiert, gelernt und haben viel zur Schul- und Weiterbildung erfahren.



David und Esther besichtigen das Religio Telgte



Wir, im Partnerschaftskreis, sind tief beeindruckt von der freundlichen Ausstrahlung, der intensiven Religiosität und der unerschöpflichen Wissbegierde unserer Besucher. Auch wir haben viel Input bekommen. Ein großes "Dankeschön" an alle, die uns in unserem Anliegen tatkräftig unterstützt haben und auch weiterhin unterstützen werden.

Die Projekte unserer Partnerschaft mit der Gemeinde St. Pauls in Walewale werden ausschl. aus Spenden finanziert IBAN DE81 4005 0150 0000 0118 90 bei der Sparkasse Münsterland-Ost.

für den Artikel: Annette Rolf

Chorkonzert am Beginn des Advents

Auf die Adventszeit stimmt der Kirchenchor St. Laurentius mit einem Konzert am 1. Dezember um 17 Uhr ein. Die Besucher können sich schon jetzt auf ein abwechslungsreiches Programm freuen. Es beinhaltet sowohl stimmungsvolle Adventskantaten der Barockzeit als auch mehrstimmige Choräle bekannter adventlicher Weisen. In sie einzustimmen ist ausdrücklich gewünscht.

Bereits nach den Sommerferien begannen die intensiven Proben für das adventliche Konzert. Motivation und Ansporn war den Mitgliedern des Kirchenchores St. Laurentius die große und positive Resonanz auf die Mitgestaltung des Festhoch-



amtes zu Mariä-Himmelfahrt mit der sogenannten "Krönungsmesse" von Wolfgang Amadeus Mozart. "Der Samstagabend begann mit einer großen Eucharistiefeier, in der heimische Musiker die Krönungsmesse von Mozart spielten. Großartig!", schrieb Bischof Bode (Osnabrück), der als Gast dem Gottesdienst vorstand, in seinem Internetblog. Im Mittelpunkt des Konzerts stehen zwei Kantaten für Soli, Chor und Orchester. Die erste "Machet die Tore weit" komponierte Georg Philipp Telemann (1681 – 1767) für den Gottesdienst am 1. Advent 1719. Sie gehört zu den meist aufgeführten Kirchenmusikwerken des Zeitgenossen von Johann Sebastian Bach. In dessen Opus sind gleich Kantaten mit dem Titel .Nun komm der Heiden Heiland' zu finden. Zur Aufführung am 1. Dezember in der Pfarrkirche St. Laurentius kommt die zweite (BWV 61).

Das vokale Ensemble wird durch die Solisten Claudia Lawong (Sopran), Stephan Hinssen (Tenor) und Michael Nonhoff (Bass) komplettiert. Es musiziert das collegium musicum an St. Laurentius. Die Gesamtleitung hat Kantor Bernhard Ratermann.

Mit einer großzügigen Spende unterstützt die Sparkasse Münsterland-Ost das Konzert. Karten sind im Vorverkauf (Beginn 4. November) zum Preis von 10 € im Pfarrbüro St. Laurentius zu den Öffnungszeiten erhältlich. An der Abendkasse kostet der Eintritt 12 € Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt.

Kantor Bernhard Ratermann

KOLPING

An jedem 3. Samstag im Monat nehmen freiwillige Helfer der Kolpingsfamilie Warendorf sperrige Kartons oder auch Altpapier aus den Warendorfer Haushalten auf dem Wilhelmsplatz entgegen.

Die Annahme erfolgt an den großen Containern in der Zeit von 8–12.30 Uhr. Der Termin im **November ist am 16. 11.** und im **Dezember am 21.12.!**

Eine zusätzliche Altpapierannahme findet am Samstag, dem 28.12.2019, auf dem Wilhelmsplatz statt. Eine gute Gelegenheit, sperrige Kartons oder auch Papier von den Weihnachtstagen hierhin zu bringen. Das Angebot dieser Sammelaktion erfolgt, damit die kleinen Altpapiercontainer der anderen Standorte nicht verstopft und so etwas entlastet werden.









*5 Jahre Herstellergarantie bis 100.000 km, Details unter www.mitsubishi-motors.de/garantie

Messverfahren VO (EG) 715/2007, VO (EU) 2017/1151 ASX Intro Edition 2.0 Benziner 110 kW (150 PS) 5-Gang Kraftstoffverbrauch (I/100 km) innerorts 8,5; außerorts 5,7; kombiniert 6,7. CO₃-Emission (q/km)

kombiniert 154. Effizienzklasse D. \dot{ASX} Kraftstoffverbrauch (I/100 km) kombiniert 7,3 – 6,5. CO₂–Emission (g/km) kombiniert 167 – 149. Effizienzklasse D – C. Die Werte wurden entsprechend neuem WLTP-Testzyklus ermittelt und auf das bisherige Messverfahren NEFZ umgerechnet.

1 I Unverbindliche Preisempfehlung ASX Intro Edition 2.0 Benziner 110 kW (150 PS) 5-Gang der MMD Automobile GmbH, ab Importlager, zzgl. Überführungskosten, Metallic-, Perleffekt- und Premium-Metallic-Lackierung gegen Aufpreis. 2 I Empfohlener Einführungs-Preis der MMD Automobile GmbH, ab Importlager, zzgl. Überführungskosten, Metallic-, Perleffekt- und Premium-Metallic-Lackierung gegen Aufpreis. Der empfohl. Einführungs-Preis ergibt sich aus der unverbindlichen Preisempfehlung abzgl. des empfohl. Einführungs-Rabattes. Gültig bis 31.12.2019.

Veröffentlichung von MITSUBISHI MOTORS in Deutschland vertreten durch die MMD Automobile GmbH, Emil-Frey-Straße 2, 61169 Friedberd.

► Nähere Informationen erhalten Sie bei dem folgenden Mitsubishi Handelspartner:

Autohaus Strohbücker OHG

Splieterstraße 45 48231 Warendorf Telefon 02581-9419090 www.autohausstrohbuecker.de

POESIE MITTENDRIN

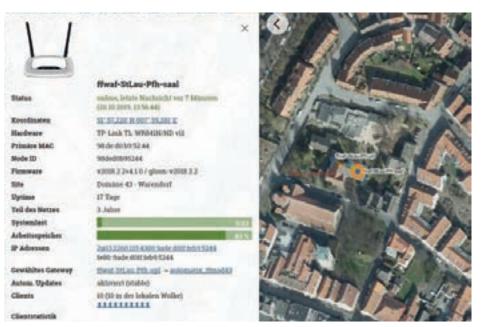
Poesie mittendrin

Ankündigung

An einem der Tage, die kommen, wird etwas geschehen, das du nicht kennst, noch nicht, und auch nicht verstehst, etwas, von dem du nur träumst, was du erwartest, so wie ein Wunder. Es wird etwas sein, auf das du nicht wartest, nein, das du suchst, und du weißt auch nicht zu sagen, wonach, und du suchst es auch nicht, sondern findest, und nicht einmal das, es findet ja dich, dieses Lächeln, von dem du gefunden wirst, an einem der Tage, die kommen.

Lothar Zenetti

Freifunk – in Warendorf wird das Gemeinschaftsnetz ausgebaut!



Blick auf die online einsehbare Freifunk-Karte mit dem FF-Knoten im Saal des Pfarrheims an der Marienkirche

Was hat das Thema "Freifunk" mit diesem Pfarrbrief bzw. unserer Kirchengemeinde zu tun? Und was ist "Freifunk" überhaupt?! Der Reihe nach:

Beim Freifunk geht es um offene WLAN-Zugangspunkte (Hotspots), die von jedermann frei genutzt werden können – mit dem Handy, mit dem Tablet oder mit dem Laptop. Einfach verbinden und lossurfen. Freifunk ist ähnlich wie Glaube und der Heilige Geist – man sieht ihn nicht, aber es ist total praktisch und hilfreich, ihn zur Verfügung zu haben. Der Heilige Geist ist da deutlich flächendeckender – beim Freifunk müssen wir noch ein wenig netzwerken. Für den Warendorfer Altstadt-Bereich sieht es hier aber ziemlich gut aus – wenn möglichst viele mitmachen. Denn Freifunk ist ehrenamtlich und lebt davon, dass Menschen ihren Internetzugang mit anderen teilen. Das bestehende Heim- oder WLAN-Netzwerk bleibt aber für die Öffent-

lichkeit tabu, stattdessen wird ein zusätzlicher Freifunk-Router angeschlossen, der das WLAN-Signal bereitstellt.

Bei Freifunk geht es nicht nur um einen kostenlosen Internetzugang, sondern um viel mehr: es geht um gelebte Gemeinde, soziales Miteinander und den Zugang zum Wissen der Welt. Freifunk ist sinnbildlich das digitale Glas Wasser, was man Gästen oder Kunden anbietet und selber nutzt, um digitale Grundbedürfnisse zu stillen: Webseiten aufrufen, Mails prüfen, Soziale Chats und Netzwerke verfolgen. Diese selbstverständlichen alltäglichen Kleinigkeiten lassen sich mit Freifunk realisieren, ohne eigenes Datenvolumen zu verbrauchen oder sich erst aufwendig in (kommerzielle) WLANs einloggen zu müssen. Eine Besonderheit beim Freifunk: Alle einzelnen Zugangspunkte, die sogenannten "Knoten", sehen sich gegenseitig, und wenn sie in Reichweite sind, verbinden sie sich automatisch miteinander. So entsteht ein großes, möglichst flächendeckendes Freifunk-Netz, das jeder mit dem mobilen Endgerät frei nutzen kann. Mehr als 150 dieser Knoten gibt es bereits in der Kernstadt und in den Ortsteilen, und es sollen noch mehr werden, um das Netz noch dichter zu knüpfen.



Blick vom Dach des Josephs-Hospitals entlang der geplanten Richtfunk-Strecke in Richtung Laurentius-Kirchturm, den man am Horizont in der Mitte des Fotos sehen kann.



Soll denn in unseren Kirchen mit dem Smartphone im Freifunk-WLAN gesurft werden?! Nein, keine Angst! Gemeinde ist ja nicht nur Kirche. Im Pfarrheim St. Marien gibt es bereits Freifunk. In anderen Pfarrheimen ist die Einrichtung ebenso geplant. Dort steht es dann dem Pfarreirat, den Messdienern, den Frauengemeinschaften, den Chören, bei Ausschusssitzungen, in den Vorbereitungskreisen und generell allen Besuchern zur Verfügung.



Blick vom Laurentius-Kirchturm entlang der geplanten Richtfunk-Strecke in Richtung Josephs-Hospital, was man oberhalb der Bäume als weißes Gebäude im Hintergrund sehen kann.

Die Laurentiuskirche beispielsweise bietet sich trotzdem an. Es soll nämlich eine Richtfunkstrecke vom Dach des Josephs-Hospitals zum Turm der Laurentiuskirche aufgebaut werden. Das Josephs-Hospital hat einen sehr guten Breitbandanschluss, der mit der Funkstrecke in die Innenstadt portiert werden kann. Damit kein Kabel quer durch die Stadt verlegt werden muss, kommt das Internet durch die Luft vom Krankenhaus zum Kirchturm. Von dort oben können per Funk weitere Punkte angepeilt werden, die evtl. keinen guten Internetanschluss haben.

Dieser "Backbone" ist eine aufwendige Installation und damit eine Ausnahme. Normalerweise ist es bedeutend einfacher, beim Freifunk mitzumachen: Am lokalen Internetanschluss (hinter dem bestehenden Router) wird einfach ein Freifunk-Router mit entsprechender Freifunk-Firmware angeschlossen. Das Gerät kann technisch ausschließlich auf das Internet zugreifen und nicht auf das eigene (Heim-)Netzwerk. Das leidige Thema "Störerhaftung" hat der Gesetzgeber ebenfalls gelöst – also keinerlei Sorgen.



Im Warendorfer Rathaus kann man im linken der 3 Fenster über dem Eingang den Freifunk Access Point sehen, der im passenden Winkel auf den Marktplatz gerichtet ist – im Hintergrund der Laurentius-Kirchturm

Der Verein für Freizeitservice und Jugendarbeit (VFJ) e. V. hat in Kooperation mit der Freifunk Community Warendorf (und u.a. der Kirchengemeinde und dem Josephs-Hospital als Partner) einen Antrag an den Altstadtfonds der Stadt Warendorf gestellt und hat von der Altstadtfondsjury den Zuschlag für Projektmittel erhalten. Der Altstadtfonds unterstützt ehrenamtliches Engagement im Rahmen der Altstadterneuerung und wird durch Mittel des Bundes, des Landes und der Stadt Wa-

rendorf gefördert und ist Teil des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK).

Davon wurde entsprechende Hardware gekauft, die nun an interessierte Bewohner oder ggf. auch Gewerbetreibende innerhalb des Altstadtgürtels ausgegeben werden kann. Es stehen - je nach Anforderung oder örtlicher Gegebenheit - 3 verschiedene Router-Typen (in- und outdoor) bereit. Die Router sind vom Freifunk-Team entsprechend vorkonfiguriert und brauchen nur an den bestehenden Router angeschlossen zu werden - Strom und ein Netzwerkkabel anschließen, fertig. Freifunk-Router in gegenseitiger Reichweite "meshen" sich, d. h. sie bilden eine Verbindung, vergrößern damit das Freifunk-Netz und sorgen für Ausfallsicherheit. Das Prinzip der Nächstenliebe gilt auch für Freifunk - man stellt einen Teil seiner Bandbreite der Allgemeinheit bei Bedarf zur Verfügung. Der Fokus des Freifunk-Routers sollte daher auf den öffentlichen Bereich ausgelegt sein. Das gilt für die Privatperson genauso wie für die Ladenbesitzer oder für das Wartezimmer.

Wir hoffen, Sie für das Thema "Freifunk" begeistert zu haben. Mehr Informationen gibt es hier: https://freifunk.net/worumgeht-es/ Wer mitmachen und einen Freifunk-Router Zuhause oder im Geschäft aufstellen möchte, kann sich an das Quartiersbüro am Krickmarkt 13 (gegenüber dem Weltladen) wenden, dort werden die Freifunk-Router kostenlos ausgegeben. Das Freifunk-Team beantwortet ebenfalls gerne alle Fragen: www.freifunk-warendorf.de.

Danke für Ihre/Eure Unterstützung!

Oliver Prinz / Engelbert Hagemeyer

Kirchenchor St. Josef

Vielfach ist zu lesen und am eigenen Leib zu erleben, dass Gesang auf verschiedene Weise zum seelischen und körperlichen Wohlbefinden beitragen kann. Unter anderem kann er die Stimmung heben, Alltagssorgen für den Moment ausblenden und Gemeinschaft schaffen. Auch fördert Singen die tiefe Atmung, was wiederum Stress abbauen kann. Um unseren stimmlichen Wohlklang kümmert sich seit März unser junger engagierter Chorleiter Christian Ortkras aus Sassenberg. Er fordert und fördert uns unter anderem durch neue und ganzkörperliche Atem- und Stimmübungen während der Proben. Diese fielen jedoch wie jedes Jahr in den Sommerferien aus.



Stattdessen unternahmen wir für die Geselligkeit Radtouren mit unterschiedlichen Zielen. Ein Besuch beim Kneippverein war ein besonderes Erlebnis. Bei einer Außentemperatur von 34 Grad lernten wir durch eine Einweisung der Heilpraktikerin und Kneipp-Mentorin (SKA) Stefanie Fech-

ner die Grundlagen des Kneippens. Die Abkühlung durch das Wasser über Beine, Arme und Gesicht war eine Wohltat. Auf dem Barfußpfad zu laufen, einer Gehstrecke mit unterschiedlichen Bodenmaterialien, war für viele eine neue Sinneserfahrung, die in Erinnerung bleibt. Eine andere Tour führte nach Sassenberg, wo wir uns im Garten eines Chormitglieds niederließen. Der Abend nahm einen wunderbar unterhaltsamen Verlauf.



Ein weiterer sehr interessanter Ausflug war die Besichtigung der Zeitungsdruckerei des Verlages E. Holterdorf in Oelde, wo "Die Glocke" gedruckt wird. Dabei hatten wir Glück, denn wir konnten alle vorwiegend automatischen Herstellungsabläufe in Aktion sehen. Nach der digitalen Druckplattenbelichtung, der Druckvorstufe, war es besonders beeindruckend, die mehrstöckige Rotationsmaschine mit den schweren Papierrollen zu sehen und zu hören.

Zu unserem Jahresablauf gehört auch ein Ausflug, der abwechselnd als Halb-, Ein- oder Zwei-Tagestour geplant wird. In diesem Jahr verbrachten wir einen kurz-

weiligen Nachmittag auf dem Eichenhof Schlüter in Everswinkel. Mit Fahrrädern und Pedelecs machten wir uns mit Partnern bei schönem Wetter auf den 14 km langen Weg. Im hinteren Bereich des Hofes erwartete uns Kaffee und Kuchen. Nach einer verdienten Stärkung konnte jeder sein Geschick bei den Spielen "Shuffleboard" und "Leitergolf" beweisen. Bei einer Tombola war Glück gefragt, ob man einen Gewinn mit nach Hause nehmen konnte. Schließlich überraschten die Organisatoren mit einem chorinternen Schützenfest. Ziel war der Abschuss eines hoch befestigten Vogels samt Krone, Zepter und Apfel. Die massiven Insignien waren besonders widerstandsfähig, bis es Frank Wiedeler als erstem gelang, der Krone den Garaus zu machen. Anni Fellhölter schoss kurz darauf den Apfel ab und mit dem 268. Schuss erledigte der erfahrene Schütze Jürgen Rüsel gleich Zepter samt Vogel. Der neue Chor-Schützenkönig wählte seine Frau Rita zur Königin. Die erfolgreichen Schützen erhielten eine Anstecknadel mit Geschenk und die Königin zusätzlich eine Schärpe und einen Blumenstrauß. Bevor es





dunkel wurde, fuhr der frischgekürte König mit seiner gesamten Gefolgschaft wieder nach Hause.

Unser alljährlicher Seniorennachmittag lockte erfreulicherweise wieder viele ehemalige Sänger und Sängerinnen ins Pfarrheim, Dort trafen wir uns bei Kaffee. Kuchen und Schnittchen, um Neuigkeiten auszutauschen und zu klönen. Ein wenig Programm gibt es auch immer. Diesmal begleitete Elke Blienert auf dem Klavier einige Kinder der dritten Klasse, die souverän ihre bereits erlangten Blockflötenkünste darboten. Sogar als spontan dazu gesungen wurde, ließen sich die jungen Musiker nicht aus der Ruhe bringen. Ein Bingo-Spiel forderte die Konzentration der Gäste. Das gemeinsame Singen bildete den Abschluss des Nachmittags.

Zwischen den gemeinschaftlichen Unternehmungen finden natürlich montagabends unsere Chorproben statt. Bei Redaktionsschluss blicken wir auf einige bevorstehende Gesangseinsätze.

Am 16.11. um 17 Uhr singen wir in der Josefkirche aus Anlass unseres Cäcilienfestes. Mit verschiedenen Liedern gestalten wir die Vorabendmesse und feiern dann im Pfarrheim. Einen Tag später, am 17.11. um 19.30 Uhr, nehmen wir im Theater am Wall an dem musikalischen Abend zum Volkstrauertag "Lieder gegen den Krieg" teil. Inzwischen geht es auch mit großen Schritten auf Weihnachten zu, wofür wir in der Presse Projektsänger aufgerufen hatten, mit uns zu singen. Zwei Sängerinnen unterstützen uns bei unserem Vorhaben. Unter der Leitung von Christian Ortkras wird die Festmesse "Missa festiva" von Colin Mawby (*1936) für dreistimmigen Chor mit Orgelbegleitung einstudiert. Colin Mawby zählt zu den erfolgreichsten und beliebtesten zeitgenössischen englischen Komponisten für sakrale Chormusik.

Die festlich-moderne Messe mit rhythmischen Klängen wird am 1. Weihnachtstag, 25.12.2019 um 11.15 Uhr im Festgottesdienst in der Josefkirche gesungen. Wir laden Sie herzlich zu dem Festgottesdienst ein.



Wer durch Gesang etwas für sein seelisches und körperliches Wohlbefinden tun möchte, kann gerne mit uns singen und ist herzlich willkommen. Dafür ist keine Chorerfahrung und kein ärztliches Rezept nötig.

Melden Sie sich einfach bei einem Chormitglied, kommen Sie montags um 20 Uhr ins Pfarrheim St. Josef zur Probe oder kontaktieren Sie unsere Vorsitzende Doris Köpke (200581-8271, andohe-koepke@web.de).

Eine schöne Adventszeit und frohe Weihnachten wünscht Ihnen

Eva Seidel

Poesie mittendrin

Es leuchtet der Stern. Viel kannst du nicht mitnehmen auf den Weg. Und viel geht dir unterwegs verloren. Lass es fahren. Gold der Liebe. Weihrauch der Sehnsucht. Myrrhe der Schmerzen hast du ja bei dir. Gott wird es annehmen!

Anmeldung zur Sternsingeraktion 2020



Am Dreikönigswochenende findet in Warendorf wieder die Sternsingeraktion statt, bei der über 200 Kinder und Jugendliche mit ihren Begleitern durch die Straßen unserer Gemeinde ziehen, um Geld für soziale Projekte auf der ganzen Welt zu sammeln und den traditionellen Segen "20*C+M+B*20" zu den Häusern zu brin-

gen. Im letzten Jahr brachte die Sternsinger-Aktion dabei in Warendorf die stolze Summe von 25.505,98 Euro ein.

In diesem Jahr ist der Libanon unter dem Leitspruch "Friede – im Libanon und weltweit!" das Beispielland der Sternsingeraktion. Wie wichtig dieses Thema immer noch ist, zeigt ein Blick in die Welt. Seit Jahren nimmt die Zahl der Menschen wieder zu, die durch bewaffnete Konflikte ihr Leben verlieren oder ihre Heimat verlassen müssen. Täglich hören wir in den Medien von Gewalt und Unfrieden. Ablehnung, Intoleranz und Hass scheinen sich auch - in unserem eigenen Umfeld und den sozialen Medien - auszubreiten. Aufrüstung ist kein Tabu mehr - in der öffentlichen Diskussion in sozialen Netzwerken ebenso wenig wie in Wirtschaft und Politik.

Im Beispielland Libanon hat der lange Bürgerkrieg im eigenen Land tiefe Wunden hinterlassen. Die Gewalt im Nachbarland Syrien ist bedrohlich nah. Trotzdem gibt es in diesem Land viele positive Beispiele, bei denen Menschen zusammenfinden, die an die friedensstiftende Kraft der Begegnung glauben und aufeinander zugehen. Dabei ist



der Weg zum Frieden nicht einfach. Besonders solche Projekte werden 2020 in diesem Land, aber auch weltweit, mit den Spenden aus der Sternsingeraktion gefördert.

Weitere Informationen zur Aktion und der jährliche Film über das Beispielland sind auf der Internetseite des Kindermissionswerkes www.sternsinger.de zu finden.

Die drei Vorbereitungsteams haben die Planungen für die kommende Aktion bereits wieder aufgenommen. Eingeladen zur Teilnahme sind alle Kinder und Jugendlichen, die Lust haben, diese wichtige Aktion zu unterstützen und sich als Friedensbringer zu engagieren. Der Ablauf in den einzelnen Gemeindeteilen ist dabei wie folgt:

Für den Gemeindeteil St. Laurentius findet das Einkleiden mit der Ausgabe der Gewänder und Sammeldosen und der Einteilung der Bezirke am Samstag, 14.12.2019, von 11.00 bis 12.00 Uhr im Pfarrheim an der Marienkirche statt.

Am Samstag, 04.01.2020 ziehen die Sternsingergruppen ab 10 Uhr durch die Straßen dieses Gemeindeteils. Ab 17.00 Uhr treffen sich dann alle Sternsinger an diesem Tag im Pfarrheim St. Marien, um die Dosen und Gewänder abzugeben und zum Ausklang der Aktion Hots Dogs zu essen. Gegen 19.00 Uhr sind alle wieder zu Hause.

Das erste Treffen für die Sternsinger von St. Marien findet am Donnerstag, 02.01.2020 zwischen 16.00 und 17.00 Uhr im Pfarrheim an der Marienkirche statt.



Das Sternsingerteam nennt an diesem Tag die Bezirke, in denen gesammelt werden kann, es hilft Kronen und Sterne zu basteln und verleiht auch Gewänder. Die eigentliche Sternsingeraktion findet am Samstag, 04.01. und Sonntag, 05.01.2020 statt. An diesen Tagen ziehen die Sternsinger in Königsgewändern durch den Gemeindeteil St. Marien, bringen Gottes Segen zu den Menschen und bitten um Spenden. Am Sonntag werden die Könige um 17.00 Uhr zurückerwartet und erhalten dann im Pfarrheim zur Belohnung noch Pommes und Getränke.

Für die Sternsinger im Bereich St. Josef im Warendorfer Norden findet das erste Treffen für alle interessierten Kinder und Jugendlichen am Freitag, 27.12.2019, von 15.00 bis 17.00 Uhr im Pfarrheim an der Josefkirche statt. Bei diesem Treffen werden die Sternsingeraktion vorgestellt, die Kronen gebastelt, Gewänder verteilt und der Ablauf eines Hausbesuches eingeübt. Ebenfalls werden hier die konkreten Bezirke bekanntgegeben. Wer an diesem Tag nicht kann, hat noch am Freitag, 03.01.2020, von 16.00 bis 17.00 Uhr die Möglichkeit. Gewänder und Kronen im Pfarrheim abzuholen. Die eigentliche Sternsingeraktion im Gebiet der Josefkirche findet dann am Samstag, 04.01.2020 statt. Das Ganze beginnt mit einem Treffen aller Sternsinger um 9 Uhr im Pfarrheim, bevor alle Sternsingergruppen durch die Straßen von Nord-Warendorf und die umliegenden Bauerschaften ziehen. Die Sternsinger werden an diesem Tag bis zum frühen Abend unterwegs sein, um allen Menschen den Segen zu bringen und Geld für Hilfsprojekte zu sammeln. Mittags erhalten die Sternsinger und ihre Begleiter natürlich eine warme Mahlzeit im Pfarrheim.

Die Aktion startet in Warendorf mit einem gemeinsamen Aussendegottesdienst aller Gemeindeteile am 03.01.2020 um 18.00 Uhr in der Laurentiuskirche.

Die Anmeldezettel werden in den nächsten Tagen in allen Grundschulen verteilt. Zusätzlich liegen sie in den Kirchen aus oder können von der Internetseite der Gemeinde unter www.stlaurentius-warendorf.de heruntergeladen werden.

Im Gemeindeteil St. Laurentius ist die Anmeldung bis zum 09.12.2019 möglich. In den Gemeindeteilen St. Josef und St. Marien werden die Anmeldungen bis zum 19.12.2019 entgegengenommen.

Aktion Dreikönigssingen sind
St. Laurentius: Elke Harnischmacher

2 02581 781479 oder 0172 2383811
St. Josef: Thomas Mundmann 2 0173 2782188
St. Marien: Margit Höllmann 2 02581 6582

Ansprechpartner rund um die





CineMarien

In der letzten Saison hat CineMarien ein wenig geruht, aber am Dienstag, dem 12. November öffneten sich die Kirchenkino-Türen wieder! Um 19 Uhr wurde in der Marienkirche der berührende Film "begabt – Die Gleichung eines Lebens" gezeigt.

Das CineMarien-Team freut sich auch zu den nächsten Film-Veranstaltungen in den Wintermonaten, unter dem besonderen Ambiente der Marienkirche, auf viele Filmfreundinnen und -freunde! Decken werden bereit liegen und Tee wird gekocht sein.

Viele Sinn- und Glaubensfragen werden in Filmen angesprochen. Gute Filme suchen nach Antworten auf Fragen, die das Leben stellt, sie handeln von Erfahrungen mit dem Leben und seinen Grenzsituationen. Auch im Glauben geht es um Fragen des Lebens. Viele Fragen und auch Hoffnungen unseres christlichen Glaubens tauchen mehr oder weniger versteckt in aktuellen Filmen auf. "CineMarien" will gute Filme für unsere Gemeinde zugänglich machen.

Folgende Termine sind in Planung: Sonntag, 29.12.2019 um 19 Uhr Donnerstag, 13.02.2020 um 19 Uhr Montag, 23.03.2020 um 19 Uhr

Die genauen Filme werden noch in der Tagespresse und über die sozialen Medien der Kirchengemeinde frühzeitig bekannt gegeben. Herzliche Einladung!

Dienstag, 12. November 2019 um 19:00 Uhr COLOT GM a r ii e n Bewegende Filme in der Marienkirche Fragen des Lebens Fesseinde Geschichten Grenzutustionen Demkanstöße Glaube, Mut & Hoffmang Kinchere aum anders erfeben Eintritt freil Film 16: "begabt – Die Gleichung eines Lebens" (2017) von Mary World: Des ihns handert von some handseplaten bedangsbrigen, die sonishen de einerweisenden niemessen des en autstehenden Desses und der Greifen und gen is. Songenten Greifen des des Lebens, Die Organister freihren und gen is. Songenten Greifen des des Lebens, Die Organister freihren und der Kreit der Greifen bei des Lebens, Die Organister freihren und der Kreit der Greifen bei St. Laurentius Warrendort Weiter St. Laurentius Warrendort

Ökumenische Taizégebete in Warendorf



Als gelungenes Beispiel gelebter Ökumene vor Ort hat sich im März dieses Jahres eine Taizégruppe aus Mitgliedern der evangelischen und katholischen Kirchen Warendorfs gegründet. Dieser gehören momentan 10 Personen an. Weitere Interessierte sind jederzeit herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Mittlerweile wurden 4 Gebete mit guter Resonanz abgehalten. Dabei haben wir versucht, die Atmosphäre aus der Versöhnungskirche von Taizé nachzuempfinden. Die Taizegebete standen jeweils unter einem Thema, zu dem passende Texte und Gesänge ausgewählt wurden. Musikalisch unterstützt wurden wir dabei von den Musikern aus unserer Truppe (Klavier, Gitarre, Klarinette) und von Christiane Timphaus (Oberstimme). Als zusätzliches Angebot gab es für die Teilnehmer die Möglichkeit, eine Stunde vorher die mehrstimmigen Lieder einzustudieren.

Neben Veranstaltungen in der Marienkirche und der Christuskirche wurde als Experiment auch ein Taizégebet "open air" im Rahmen der Altstadt-Illumination zum Hochfest Maria Himmelfahrt organisiert. Von vielen wurde der Veranstaltungsort im Hinterhof der alten kaiserlichen Post als Oase der Ruhe und Besinnung empfunden. So gab es auch für viele Passanten die Möglichkeit, einfach nur kurz zu "schnuppern".

Im nächsten Jahr ist einer Fortsetzung der Reihe geplant. Folgende Termine sind vorgesehen:

o1.03.2020 in der Christuskirche 24.05.2020 in der Marienkirche zu Maria Himmelfahrt am 15.08.2020 "open air" im Hinterhof der kaiserlichen Post

Wir freuen uns auch weiterhin über eine rege Teilnahme!

■ Stefan Lütke Brintrup



Gebet zum Abend

Mit prophetischen Frauen durch den Advent

Im Advent lädt der besonders gestaltete "Raum der Stille" in der Laurentiuskirche zu Zeiten des Rückzugs ein, um zur persönlichen inneren Ruhe zu finden. Ausgelegte Impulse können dabei unterstützen.

An den Donnerstagen des Advents sind Sie herzlich zum "Gebet zum Abend" eingeladen, um den Tag Revue passieren zu lassen und den Abend einmal auf andere Weise einzuläuten.

Nach einer Zeit der Stille, des Ankommens, und einem Gebet steht das Wirken einer prophetischen Frau des Alten Testaments im Mittelpunkt. Ihre prophetische Botschaft ist Ergänzung zu den sonntäglichen prophetischen Texten dieses Jahres und gibt uns Impuls und Anregung dafür, was es heißt, prophetisch im je eigenen Alltag zu leben.

Nach einer kurzen Stille für persönliche Gedanken und Gebet schließt das "Gebet zum Abend" mit dem gemeinsamen Donnerstagsgebet "Schritt für Schritt". So klinken wir uns ein in die inzwischen weltweite Gebetsgemeinschaft für eine vom Geist bestimmte Erneuerung der Kirche.

Herzlich sind Sie eingeladen, im Advent den Donnerstag auf besondere Weise ausklingen zu lassen.

Ort: "Raum der Stille", Laurentiuskirche Zeit: Donnerstag, den 5., 12. und 19. Dezember um 17:00 Uhr

■ Brigitte Renne

Hochzeitsmesse im Haus Allendorf

Am o6.10.2019 fand auch in diesem Jahr eine Hochzeitsmesse im Haus Allendorf in Neuwarendorf statt. Mit dabei war in diesem Jahr zum ersten Mal auch ein Stand der Pfarrgemeinde St. Laurentius. Der Stand wurde vom Pastoralteam der Gemeinde und vom Sachausschuss Ehe, Familie und Beziehungen betreut.

Die Besucher der Messe sind zumeist an Themen wie Hochzeitskleidung, Blumenschmuck und Fotografen interessiert. Da auch viele auf eine kirchliche Trauung nicht verzichten möchten, lag es nahe, dass sich auch unsere Kirchengemeinde ins Gespräch gebracht hat.

Am Stand der Gemeinde konnten sich die Interessenten über den Ablauf einer kirchlichen Trauung und die Rahmenbedingungen informieren, sich für den Versand von Ehebriefen des Bistums anmelden oder einfach mit den Mitgliedern der Gemeinde ins Gespräch kommen.

Dabei sollte aber auch der Spaß nicht zu kurz kommen. Die zukünftigen Paare konnten ihren Trauspruch aus einer Lostrommel ziehen, was großen Anklang fand. Weiter konnte mit Tischtennisbällen eine Abstimmung zum Thema "Ich heirate kirchlich, weil …" durchgeführt werden. Da gab es Antworten wie: "… ich den festlichen Rahmen schätze" oder auch "… ich den Segen Gottes erhoffe". Schließlich konnte jeder noch ein Blatt mit der Aufschrift "Das mag ich an Dir", welches mit einem Schokoherzen verziert war, als Erinnerung mitnehmen.

Der Nachmittag war für die Besucher, die Hauptamtlichen und den Ausschuss eine besondere Veranstaltung, die viel Zuspruch fand. An zukünftigen Messen wird sich die Gemeinde auch wieder gerne einbringen.

Jetzt schon vormerken:

Am 14.02.2020 veranstaltet der Sachausschuss Ehe, Familie und Beziehungen wieder den Valentinsgottesdienst für Paare in der Marienkirche. Beginn ist um 19.00 Uhr.

Das Bild zeigt (v. l.) Sandra Seidel, Melanie Maßmann und Andrea Webers vom Sachausschuss Ehe, Familie und Beziehungen am Stand der Pfarrgemeinde.





Schulseelsorge – Leben mitgestalten und unterbrechen



"Schulseelsorger! Ach, das ist ja toll!" – Das ist eine Reaktion, die ich oft bekomme, wenn ich erzähle, dass ich als Schulseelsorger in Warendorf arbeite. Oft folgt dann dieser Satz: "Und was machst du da den ganzen Tag?"

Über die erste Reaktion freue ich mich. – Die Frage kann ich gut verstehen. Ich möchte die Gelegenheit hier nutzen, um meine Arbeit im Schulzentrum in Warendorf zu erklären und davon zu berichten.

Schulseelsorge in Warendorf

Ganz neu ist dieser Arbeitsbereich in Warendorf nicht. Bevor ich hier meine Arbeit begonnen habe, waren Anne Bußmann (zuständig für die städtischen Schulen) und Schwester Monika (zuständig für die BRS) in diesem Bereich tätig. Deren Stellen wurden zu einer Stelle zusammengefasst, die ich dann im Februar 2015 angetreten habe. Ansprechpartner bin ich als Schulseelsorger für das Mariengymnasium, das Lauren-

tianum, die Gesamtschule und die Bischöfliche Realschule, in der ich mein Büro habe. Zu den städtischen Schulen halte ich den Kontakt vor allem über die Schulleitungen und die Fachschaften Religion.

Bevor ich in diesem Bereich der Schulseelsorge meine Arbeit aufgenommen habe, war ich als Pastoralreferent in der Gemeinde Heilig Geist in Bockum-Hövel tätig. Auch dort habe ich in der Jugendarbeit mitgewirkt. Aber nach einem längeren Klärungsprozess stand für mich fest, dass ich gerne in der Schulseelsorge arbeiten wollte. Im Rahmen meiner Ausbildung hatte ich die Schule als tollen Arbeitsbereich kennengelernt. Neben dieser Erfahrung war für mich der Gedanke wichtig, dass wir als Kirche dahin gehen sollten, wo die Menschen sind. Damit stand für mich fest, dass ich in die Schulseelsorge gehen wollte. Wobei es mir wichtig ist, dies zu sagen: Mir war klar, dass es nicht mich braucht, damit Kirche dabei ist. Es gibt so viele Menschen an der Schule, die zur Kirche gehören und als Christin und Christ auch das Schulleben mitprägen. Aber an diesem Lebensort der Schule wollte ich gerne mit meinem Beruf meinen Beitrag geben.

Und dieser Lebensort beginnt morgens so gegen 07:15 Uhr zu pulsieren. Wer um diese Zeit bis 07:45 Uhr einmal im Schulviertel in Warendorf war, wird wissen, was ich meine. Eine völlig unübersichtliche Zahl von Menschen verteilt sich nach und nach auf die Schulen, die es dort gibt. Und all diese Menschen verbringen dann eine große Zeit des Tages mit dem, was die Schule so bringt: Unterricht, Klassenarbeiten, Klau-

suren und Abschlussprüfungen. Aber daneben und darin gibt es noch so viel anderes, was zum Leben gehört. Stress mit anderen, Ärger zu Hause, Fragen, was die Zukunft bringt und so weiter. Viel Freude und mancher Kummer. Sie kennen das ja selbst, weil Sie selbst mal Schülerin und Schüler waren.

Die deutschen Bischöfe haben 1996 über die Schulseelsorge/Schulpastoral Folgendes geschrieben: "So stellt sich Schulpastoral dar als ein Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule und dadurch als ein diakonischer Dienst an der Institution Schule selbst. Schulpastoral ermöglicht in vielen unterschiedlichen Maßnahmen, dass die froh und heil machende Wirkung des christlichen Glaubens im Lern- und Lebensraum Schule erfahrbar werden kann." (Die deutschen Bischöfe. Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule. S. 13). Diese Aussagen sind für mich in meinem Tun schon auch handlungsleitend.

Meine Arbeitsbereiche

Seelsorge im grundsätzlichen Sinn des Wortes als Sorge für die Seele, ist nicht auf meine Arbeit begrenzt. Die Sorge um die Seele von Menschen geschieht immer dann, wenn getröstet und gelacht wird, jemandem geholfen wird und Beratung stattfindet. Immer, wenn jemand spürt: Ich bin nicht allein, jemand ist da und unterstützt mich. So gesehen können alle, die am Schulleben teilnehmen Seelsorgerinnen und Seelsorger füreinander sein. Als Schulseelsorger habe ich aber noch einmal mehr



Zeit und einen anderen beruflichen Hintergrund, was hilfreich sein kann.

Ausgehend von all dem, was ich erlebe und was nötig und wichtig ist, haben sich für mich drei feste Arbeitsbereiche etabliert. Diese möchte ich nun kurz vorstellen.

Beratungsarbeit

Da, wo Leben ist, gibt es auch Menschen, die traurig sind, die ein offenes Ohr gebrauchen und Lösungen finden möchten. Die Beratungsarbeit biete ich als Mitglied im Beratungsteam vor allem in der Bischöflichen Realschule an. Es kommt schon mal vor, dass ich auch in einer städtischen Schule angefragt bin, aber dort gibt es ja auch noch einmal Schulsozialarbeiter, die diesen Bereich zusammen mit den dortigen Beratungslehrerinnen und -lehrern abdecken. Für Schülerinnen und Schüler ist es immer eine große Hilfe zu wissen, dass ich über das, was ich höre nicht mit anderen sprechen darf. Dieses Angebot wird wahrgenommen. Mal mehr mal weniger. Das ist immer unterschiedlich – genau wie die Themen, die dann besprochen werden. So gut es geht, suchen wir dann im Gespräch oder auch in mehreren Treffen nach einem ersten Schritt, der hilfreich sein kann, der etwas verbessert.

Gottesdienste

An allen Schulen gibt es Schulgottesdienste, die ich dann häufig mit den Schülerinnen und Schülern vorbereite. Hier gibt es Jahrgangsstufen-, Advents- und Abschlussgottesdienste sowie Gottesdienste kurz vor Ostern oder zum Schuljahresende. Die Gottesdienste an den städtischen Schulen feiere ich zusammen mit den evangelischen Pfarrern.

Gerade die Vorbereitungstreffen für die Abschlussgottesdienste sind immer sehr spannende Begegnungen. Meistens treffe ich dann ja auch Schülerinnen und Schüler, die mich bis dahin noch nie gesehen haben und darf dann ein wenig teilhaben an dem Ende eines Lebensabschnittes. Mir ist die Vorbereitung eines Abschlussgottesdienstes mit der damaligen Hauptschule noch sehr vor Augen. Wir haben dort über Könige gesprochen. Ein Gottesdienstthema. das sich aus dem Abschlussmotto ergeben hatte. Ich habe von der Salbung des Königs David erzählt. Davon, dass Gott mehr in einem Menschen sieht, als wir das voneinander tun. Davon, dass Gott jedem Menschen etwas zutraut. "Dann sind wir ja irgendwie alle ein David.", war die Rückmeldung einer Schülerin. Wie wahr! - Während ich hier schreibe, brennt auf meinem Schreibtisch die Leuchtturmkerze aus einem Abi-Gottesdienst dieses Jahres. Menschen, die sich Orientierung wünschen und Licht "in der Zeit nach der Schule". So sind die Gottesdienste im besten Fall Mutmacher, Lichtspender und knüpfen an bei den Jugendlichen und ihrer Lebenswelt. Das durfte ich schon häufiger erleben. Den Menschen das Angebot Gottes an unser Leben weiterzusagen, ist für mich hier eine zentrale Aufgabe: Er will für dich und mit dir ein Leben in Fülle.

In den Gemeinden wird ganz oft davon erzählt, dass leider keine Jugendgottesdienste mehr stattfinden. So sehr ich das verstehe, kann ich aber auch sagen, dass es das Angebot von Jugendgottesdiensten in der Schule (hier und da) gibt.

Themenkisten und Projekte

Zu meinem Repertoire gehören Themen-

kisten zum Thema Islam und zum Thema katholische Kirche. Diese biete ich in den Schulen an und stelle sie gegebenenfalls auch selber vor. Regelmäßig bin ich mittlerweile zu Kirchraumführungen in einer unserer Kirchen. Eine Vielzahl von Fragen werden dann gestellt. Dabei ist doch die Annahme so groß, dass Jugendliche kein Interesse an Kirche hätten. Auf eine Weise ist das vielleicht auch richtig. Aber ich erlebe auch, dass es eine Offenheit, ein Interesse für den Kirchenraum gibt und die Botschaft, die sich damit verbindet. Mir ist noch sehr präsent, dass ich vor einiger Zeit bei einer dieser Führungen von einem Schüler gefragt wurde, was denn das für ein Buch sei, in das man schreiben könne. Ich habe dann etwas über das Fürbittbuch erzählt und wir sind weitergegangen. Als ich dann an anderer Stelle der Kirche etwas vorgestellt habe, fiel mein Blick auf diesen Schüler. Er war nicht bei der Gruppe, sondern stand schreibend gebeugt über das Fürbittbuch.

Ein besonderes Projekt im Jahr ist für mich das Pilgern. Das biete ich im Rahmen der Tage religiöser Orientierung an der Bischöflichen an. Drei Tage gehen wir dann mit einer Schulklasse durch das Wiehengebirge und übernachten je in einer Unterkunft, die auf dem Weg ist. Insgesamt sind das etwas über 40 Kilometer. Egal bei welchem Wetter. Auf dem Weg gibt es immer wieder Impulse und die Gelegenheit. über sich und das Leben nachzudenken. Das Pilgern bietet auch die Zeit, einfach etwas miteinander zu erleben und zu erfahren, dass man mehr schafft, als man sich zutraut. Ein besonderes Erlebnis ist für die allermeisten dann beim Gehen, dass sie einen Teil des Weges alleine gehen sollen.

Alle können dann völlig bei sich sein. Eine spannende Erfahrung für viele. Ganz oft gibt es genau dafür eine besonders gute Rückmeldung und den Wunsch, das gleich noch einmal zu machen.

Und dann gibt es weitere Projekte, deren Ideen gar nicht immer nur von mir kommen, sondern aus dem Kollegium oder von Schülerinnen und Schülern: die Playmobilkrippe, eine Religionsprojektwoche, eine Ausstellung in der Krankenhauskapelle, Fragestunden im Religionsunterricht und viel mehr, um dem Suchen und Fragen Zeit und Raum zu geben und im stressigen Alltag eine Unterbrechung zu ermöglichen.

Vernetzung

All das Beschriebene geht natürlich nicht alleine. Deshalb gehört die Vernetzung zu den ganz wichtigen Aufgaben meines Arbeitsalltags. Da sind der Kontakt zum Seelsorgeteam und zu den zuständigen Fachstellen des Bistums, zum Arbeitskreis Schulsozialarbeit, zur Erziehungsberatung der Caritas und zur Schulpsychologischen Beratungsstelle, um nur einige aufzuzählen. Es ist gut zu wissen, dass Schulseelsorge eingebunden ist in ein Netzwerk von Menschen, denen es letztlich darum geht, dass Menschen gut ins Leben kommen und wo es Not tut, Notwendiges finden.

Ein Fazit

"Und was machst du so den ganzen Tag?", diese Frage wird mir ja häufiger mit Blick auf meine Arbeit gestellt. Vielleicht hat der Text ein wenig Licht in das Dunkel bringen können. – Was ich den ganzen Tag tue, ist eine Frage, die ich mir auch manchmal stelle. Einen normalen Arbeitstag, im Sinne einer bereits zuvor bekannten Tagesstruktur

habe ich als Schulseelsorger bisher nicht erlebt. Es ist immer eine Arbeit zwischen Menschen, Projektplanung und Gottesdiensten. – Wer und was dann immer auf mich zukommt, erlebe ich jeden Tag anders. Und ich will dem Heiligen Geist, den Menschen und mir auch die Möglichkeit nicht nehmen, kreativ zu sein und dazwischenzukommen. Leben

ist immer anders.

Ich bin nun schon fast fünf Jahre in Warendorf tätig. Und so sehr sich auch Vieles geregelt und geklärt hat, so sehr ich eine Struktur habe und mich über ein gutes freue. Netzwerk so sehr merke ich immer mehr, dass meine Arbeit immer neu ist. Ich weiß nicht, was in der Beratung auf mich zukommt und ich weiß noch nicht. mit wem ich welches Projekt initiiere. Ich merke. dass sich die Gottesdienste mit Jugendlichen verändern und bin gespannt darauf, wie. Schule ist eine Lern- und Lebenswelt. Das stimmt. Für Schülerinnen

und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Sekretärinnen, Hausmeisterinnen und Hausmeister, für die Mensateams und die Eltern. Für alle, die daran teilhaben. Auch für mich natürlich und ich bin gespannt, wie es wird.

Jews degeman





Wir sind die Neuen!



Nach einem guten Start in das neue Kindergartenjahr 2019/2020 möchten wir uns Ihnen heute kurz vorstellen. Wir sind die zwei neuen Einrichtungsleitungen, die im Verbund der katholischen Kindergärten der Kirchengemeinde St. Laurentius ihren Dienst im Frühjahr/Sommer begonnen haben

Mein Name ist Barbara Schulte, und ich wohne mit meiner Familie seit fast 15 Jahren in Warendorf. Unsere Tochter besucht seit diesem Sommer die Laurentius-Grundschule. Seit dieser Zeit habe ich bereits in drei anderen Einrichtungen innerhalb der Kirchengemeinde gearbeitet und war auch als ausgebildete Motopädin tätig. Im April dieses Jahres habe ich die Stelle der Einrichtungsleitung im Franziskuskindergarten übernommen und freue mich auf die neuen herausfordernden Aufgaben.

Mein Name ist Ramona Kerkhoff, und ich wohne mit meinem Mann und unseren beiden Töchtern seit sieben Jahren in Warendorf. Unsere beiden Mädchen gehen in den Katharinakindergarten. Im Juni habe ich die Stelle der Einrichtungsleitung im Ludgerikindergarten angetreten, davor habe ich 16 Jahre in einer Elterninitiative gearbeitet. Während dieser Zeit habe ich meinen Fachwirt in Erziehungswesen absolviert. Ich freue mich nun auf neue Anforderungen und Herausforderungen.

Wir haben uns beide, unabhängig voneinander, die Entscheidung, eine Bewerbung einzureichen, nicht leicht gemacht und bis zum letzten Abgabetermin gewartet. Denn so ein (möglicher) neuer Lebensabschnitt mit einer Vollzeitstelle und die Organisation im privaten Bereich mag wohl überlegt sein und nicht leichtfertig getroffen werden. Unsere Verbundleitungen haben wir da schon auf eine "harte" Geduldsprobe gestellt – wie sich im Nachhinein herausgestellt hat. Nun sind wir froh, diesen Schritt gewagt zu haben und sind zu 100 % davon überzeugt, eine richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Wir sind in unseren Teams sowie von den Eltern und Kindern herzlich aufgenommen worden. Die enge und durchweg positive Begleitung durch unsere Verbundleitung Frau Wittkamp war für unser neues Tätigkeitsfeld sehr hilfreich und bereichernd. Auch die "Newcomer-Schulung" vom Caritasverband in Münster war ein weiterer Baustein, der uns die rechtliche Seite der Verantwortlichkeit einer Einrichtungsleitung näher gebracht hat. Der Austausch in der "LLT Runde" (Treffen der sieben Einrichtungsleitungen an St. Laurentius, den Verbundleitungen und Frau Bause) hilft uns immer wieder, verschie-

dene Eindrücke und Abläufe zu besprechen und verstehen. Mit diesem vollgepackten "Rucksack" an neuem Wissen machen wir uns gemeinsam mit unseren Teams und den Familien auf einen neuen Weg.

Nach fast sechs Monaten können wir schon berichten, die ersten Schritte sind gemacht! Die Eltern und Kinder haben uns kennengelernt, die ersten Elternabende sind gemeistert (Infoabend für die neuen Familien im Mai/Juni, Elternvollversammlung im Oktober, Elterngespräche, ...), wir können auf Fragen der Eltern adäquat agieren und reagieren.

Jede Einrichtung hat ihren baulichen Charme, die die Kollegen und Familien mit Leben füllen. Wir bringen nun unseren eigenen individuellen "Touch" mit hinein. Uns begegnen an unterschiedlichen Stellen in und um den Kindergartenalltag Verbindungen aus früheren Zeiten z. B. aus der Ausbildung, über unsere eigenen Kinder..., die nun wieder neu "aktiviert" werden.

Für die kommende Zeit wünschen und freuen wir uns auf weitere bereichernde Begegnungen, Erneuerungen, eine gute Zusammenarbeit mit den Familien und den uns anvertrauten Kindern sowie den anderen Einrichtungsleitungen und den Verbundleitungen.

■ Barbara Schulte und Ramona Kerkhoff

Indienreise mit Pfarrer Franklin und Mitgliedern der Pfarrgemeinde St. Laurentius vom 12.10.–26.10.2019

Ein lang gehegter Wunsch von Pfarrer Franklin, den Warendorfer Mitchristen seine indische Heimat zu zeigen, ging in den Herbstferien 2019 in Erfüllung. Gemeinsam mit 18 Mitgliedern der Pfarrei begab er sich auf den langen Weg nach Delhi.

Nachdem wir Quartier im ersten Hotel bezogen hatten, unternahmen wir am Nachmittag noch die erste Stadtrundfahrt. Der ohrenbetäubende Krach und das Gedränge auf den Straßen waren sehr gewöhnungsbedürftig. Alle Anstrengungen waren vergessen, als wir den wunderschönen, lotusförmigen Tempel aus weißem

Marmor erblickten.

Am Anfang eines anstrengenden Programms stand am nächsten Tag die Besichtigung der Jama Masjid Moschee, die der Mogulkaiser Jahan im 17. Jahrhundert erbauen ließ. Sie ist die größte Moschee Indiens. Am Eingang des Gebäudes zogen wir unsere Schuhe aus und die Frauen mussten sich in farbige Kaftane hüllen.

Die nationale Gedenkstätte Mahatma ("Große Seele") Gandhis war unser nächstes Ziel. An diesem Ort verehren Menschen aus aller Welt den Freiheitskämpfer. Weiter ging es zum Sikhtempel Gurudwra Bangla Sahib. Hier wird gesungen und gebetet, hier gibt es freie Kost für mehrere zehntausend Besucher. Unsere Gruppe durfte ebenfalls an der kostenlosen Speisung teilnehmen. Die ersten Bauwerke des muslimischen Indiens suchten wir nachmittags im Qutb Minar auf. Heute steht hier eines von Delhis berühmtesten Wahrzeichen, der rote Sandsteinturm des Qutb Minar, der mit Ornamenten und Koranversen verziert ist.

Zwei Tage später in Agra angekommen, standen die Besichtigungen des Itimaddu-Daula Mausoleums und des Roten Forts auf dem Programm. Beide Paläste waren von Mogulkaisern gebaut worden und bestachen durch ihre prächtigen Ausgestaltungen.

Am Mittwochmorgen machten wir uns vor Sonnenaufgang auf den Weg, um das weltberühmte Taj Mahal zu besichtigen. Der Großmogul Shah Jahan ließ das Bauwerk zum Gedenken an seine Lieblingsfrau Mumtaz Mahal errichten, die im Jahre 1631 bei der Geburt des 14. Kindes starb. Die Außenfassaden und auch die Grabmäler im Inneren sind mit vielfarbigen Marmorintarsien von bewundernswerter Feinheit verziert

Am Donnerstag besichtigten wir das große Amber Fort. Auf dem Weg dorthin passierten wir in der rosafarbenen Innenstadt Jaipurs den sogenannten Hawa, zu Deutsch Palast der Winde. Hinter seiner fünfstöckigen markanten Fassade aus rotem und rosa Kalksandstein konnten







die Frauen des Maharadschas das bunte Treiben auf der Straße verfolgen. Als wir am Amber Fort ankamen, durften wir auf den bereitstehenden Elefanten Platz nehmen. Auf hohen Tierrücken schaukelten wir durch enge Serpentinen dem Palasttor entgegen. Tief beeindruckt waren wir von der Audienzhalle und der Siegeshalle, deren weiße Marmorhalle mit zahlreichen Arabesken verziert und vielen Spiegeln besetzt war. Auf der Rückfahrt erreichten wir den großen Stadtpalast des Maharadschas Sawai Mansingh II. Zunächst führte uns unser Reiseleiter durch 2 Museen in dem Palastkomplex. In ihnen waren Gewänder und Schmuck der Königsfamilie und eine umfangreiche Waffensammlung ausgestellt.

Am Freitagmorgen begaben wir uns zum Flughafen von Jaipur, um in den Süden Indiens zu fliegen. Am Nachmittag erreichten wir die Küstenstadt Kochi im Bundesstaat Kerala. Wir spazierten über die Hafenmole, auf der viele Händler ihren Fischfang anboten.

Im Hinterland der Küste erstreckt sich ein hunderte Kilometer langes Kanalsystem, das sogenannte Backwater. Auf einem gemütlichen Hausboot schipperten wir am Samstag durch eine Seenlandschaft anmutender Schönheit. Wir beobachteten Bauern bei der Reisernte, Frauen beim Wäschewaschen, winkten Schulkindern zu, die nach Unterrichtsschluss auf Booten nach Hause fuhren, bewunderten eine riesengroße Entenkolonie

und nutzten einen kurzen Landgang zum Besuch einer Marienkirche, in der wir vielstimmig ein Loblied erklingen ließen.

Am Sonntagmorgen ging es nach Kummar und wir erreichten am frühen Nachmittag den Eravikulam Nationalpark. Wenn auch einsetzender Regen Wetter und Stimmung ein wenig trübten, so war der Ausblick auf die Berghänge mit riesig großen Teeplantagen beeindruckend. Vor dem Abendessen feierten wir noch im Konferenzsaal des Hotels eine Messe.

Weiter ging es am Montagmorgen nach Thekkady. Dort wurden wir durch eine Plantage geführt, in der uns ein Mitarbeiter eine Vielzahl von Gewürzen zeigte und erläuterte. – Anschließend deckte sich die Reisegesellschaft in einem Gewürzladen mit diversen Pflanzenextrakten ein.

Nachmittags unternahmen wir eine Schifffahrt auf dem Stausee Periyar Lake, ein Tierschutzgebiet, Nationalpark und Tigerreservat. An den Ufern grasten Hirsche und Rehe. Die angekündigten Elefanten bekamen wir ebenso wenig wie die dort vereinzelt lebenden Tiger zu Gesicht. Auf dem See selber brüteten Kormorankolonien, und Eisvögel bestachen durch ihr buntes Gefieder.

Am folgenden Tag besuchten wir indische Familien in einem Dorf. Wir wurden zu einem Haus geführt, in dem wir von einer Kinderschar und einigen Erwachsenen mit Blumengebinden erwartet wurden. Nachdem wir in einem großen Raum Platz genommen hatten, erfreute uns ein Chor junger Mädchen und Jungen mit einem Lied und einem Tanz. Sehr zur Überraschung von Pastor Lenfers kamen viele Kinder auf ihn zugelaufen und erbaten seinen Segen, den er ihnen gerne spendete.

Indienreise mit Pfarrer Franklin und Mitgliedern der Pfarrgemeinde St. Laurentius vom 12.10.–26.10.2019



Ein besonders landestypisches Vergnügen erlebten wir während einer Rikscha-Fahrt zu einem Hindutempel. Atemberaubend ging es im Zickzackverkehr durch die mit Fahrzeugen vollgestopften Straßen. Als wir dann von den klapprigen Vehikeln abstiegen, fiel manch einem ein Stein vom Herzen, weil Gott sei Dank nichts passiert war.

Noch weiter südwärts fuhren wir am Mittwoch nach Kanyukumari, das an der Südspitze des indischen Subkontinents gelegen ist. Hier treffen das arabische Meer, der Golf von Bengalen und der Indische Ozean aufeinander. Wir sahen in der Morgendämmerung den von vielen Lichtern erleuchteten Küstenstreifen von Sri Lanka, das nur 43 km vom indischen Festland entfernt liegt. An einer Gedenkstätte gedachten wir der Opfer des Tsunami, die am

26.12.2004 durch meterhohe Flutwellen ihr Leben verloren.

Emotionaler Höhepunkt unserer Reise war am Donnerstag das Zusammentreffen mit Franklins Familie. Sie erwartete uns im Hause seines Onkels, wo sich fast alle Familienmitglieder versammelt hatten. Auch die im Hause lebende 93-Jährige Großmutter Franklins hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Treffen beizuwohnen.

Franklins Nichten berichteten stolz von ihren Ausbildungswegen. Seine Mutter verfolgte das ganze Geschehen mit einem gütigen und glücklichen Lächeln über die Wertschätzung, die ihr Sohn im fernen Deutschland erfahren hat. Am Ende überreichten Pastor Lenfers und Kaplan Rump eine Marienkerze, die an das Warendorfer Heimatfest Mariä Himmelfahrt erinnert.

Nachdem wir Franklins Pfarrkirche aufgesucht hatten, begaben wir uns zur benachbarten Schule und zum Kindergarten. Begeistert begrüßten uns die Kinder in ihren adretten Uniformen. Im Eingangsbereich der Schule wurden wir willkommen geheißen und Lerninhalte wie das Kleine Einmaleins dekorierten, säuberlich geschrieben, die Begrüßungstafel. – Besonders freudig wurde Franklin von einer Ordensschwester begrüßt, die ihn bereits im Kindergarten betreut hatte.

Am Nachmittag besuchten wir dann noch Franklins Ortsbischof, Vincent Mar Paulos, in Marthandam. Offenherzig empfing er uns in seiner Residenz und führte uns durch deren Räumlichkeiten. Anschließend lud er uns ins Refektorium zu Kaffee und Kuchen ein.

Der letzte Tag unserer Indienreise stand ganz im Zeichen der Entspannung. In der Nacht brachen wir um 1.00 Uhr zum Flughafen von Thiruvananthapuram auf und betraten 20 Stunden später wieder heimatlichen Boden.

■ Günter Bischofs



Sonnenlicht bei Kerzenschein



Und wieder wachte Martin nicht davon auf, dass die Sonne in seine kleine Höhle schien. Wieder waren es seine kleinen kalten Mäusepfötchen, die ihn unsanft aus dem Schlaf rissen. Er hatte schon viel vom Winter gehört, aber so kalt und dunkel hatte er sich seinen ersten Winter wirklich nicht vorgestellt. Wieso ist es denn auch nur so unglaublich dunkel? Wo ist denn die Sonne, wenn Maus sie braucht? Auch ein paar wärmende Sonnenstrahlen würden seinen kalten Pfötchen jetzt sicher gut tun. Martin konnte diese ungemütlichen Veränderungen im Laufe seines ersten Mäu-

sejahres einfach nicht begreifen. Im Frühling hatte die Sonne schon geschienen, als er noch von leckerem Käse träumte, und sie blieb am Himmel, bis Martin müde in seinem Nest verschwand. Mama und Papa hatten ihn immer schon zum Abendessen rufen müssen, weil es draußen einfach so viel zu entdecken gab! Und jetzt? Die Sonne kroch erst nach dem Frühstück hinter dem Horizont hervor und war schon wieder verschwunden, bevor Martin sich überhaupt ein neues Abenteuer ausdenken konnte, was erlebt werden wollte. Aber was machte die Sonne bloß die ganze Zeit ohne ihn? Wie schön es doch wäre, einfach dorthin zu gehen, wo die Sonne im Winter Pause macht, dachte sich Martin. Denn wenn die Sonne nicht zur Maus kommt, so muss die Maus eben zur Sonne kommen! Und so beschloss der kleine Mäuserich, sich selbst auf den Weg zum Horizont zu begeben im Laufe des Tages achtete er ganz genau darauf, wo die Sonne hinter den Bäumen am Horizont verschwand. Doch wie weit ist es eigentlich zum Horizont? Auf dem Weg merkte Martin schnell, dass dieser zumindest weiter weg zu sein schien als sein Lieblingslaubhaufen im Herbst. Und selbst der erschien ihm in kalten Tagen ganz

schön weit entfernt von seinem Zuhause! Aber Martin hatte ja eine wichtige Aufgabe - die Sonne zu finden war eben nicht ganz leicht. Doch der Horizont schien einfach nicht näher zu kommen. Martin lief so weit ihn seine kleinen Pfötchen trugen, doch hinter jedem Hügel lag der Horizont wieder ein Stück weiter in der Ferne. Martin überlegte. Vielleicht wollte die Sonne ja gar nicht gefunden werden? Vielleicht hatte sie ja in der Abenddämmerung auch bemerkt, dass er ihr auf den Fersen war? Enttäuscht machte der Mäuserich eine kleine Pause. Das war also der Winter: kalt, dunkel und nass. Ab und zu ein wenig Sonne, nur um dann direkt wieder Abschied zu nehmen. Warum machte es die Sonne einem nur so schwer? Martin blickte noch einmal in die Ferne und versuchte, die Entfernung zum Horizont einzuschätzen. Dann schaute er auf seine Pfötchen. Sie waren schon ganz kalt und erst jetzt merkte er, dass er am ganzen Körper zitterte. "Morgen ist ja auch noch ein Tag", dachte sich Martin erschöpft und machte sich auf den Weg nach Hause. Auch das war jetzt schon weit genug. Vor der Höhle kamen ihm bereits seine Eltern entgegen - was waren sie erleichtert, ihren kleinen Mäu-

Arche





serich wiederzusehen! "Wo warst du denn nur?", rief Mama Maus. "Du bist ja ganz verfroren!", rief Papa Maus und scheuchte seinen kleinen Sohn ins warme Wohnzimmer zu den Geschwistermäusen. Die ganze Höhle war erleuchtet von wärmenden Kerzen und es duftete schon nach Weihnachten. "Ich wollte doch nur die Sonne finden", murmelte Martin müde. "Die Sonne? Die ist im Winter viel unterwegs, das stimmt

– auch andere Teile der Erde wollen ja beleuchtet werden! Aber wenn wir gemütlich im warmen Kerzenschein kuscheln, scheint die Sonne für uns im Winter fast so wie im Sommer." Mama Maus schaute ihren Sohn liebevoll an, der sich am Fell seiner Eltern wärmte und mit Blick auf die flackernde, wärmende Wintersonne einschlief, bevor er nur ans nächste Abenteuer denken konnte.

Wer hat den richtigen Riecher? Memory mal anders

Was man an einem gemütlichen Winterabend machen kann, wenn es draußen kalt und ungemütlich wird? Jede Menge! Aber habt ihr schon mal ein Geruchsmemory ausprobiert? Das ist ganz schnell gemacht: Sucht euch alte Marmeladengläser, Dosen oder andere Gefäße, die ihr so beklebt, dass ihr den Inhalt nicht mehr sehen könnt. Dann füllt die Gefäße mit verschiedenen Dingen, immer zwei müssen dabei natürlich gleich gefüllt sein. Als Inhalt könnt ihr alles aussuchen, was ihr riechen könnt: Gewürze, Obst, was auch immer euch einfällt. Wenn ihr spielt, öffnet ihr nun immer zwei Gefäße und riecht mit geschlossenen Augen, ob ihr ein Paar gefunden habt. Wenn ihr für euch typisch weihnachtliche Gerüche wählt, kommt ihr so auch schnell in Weihnachtsstimmung. Viel Freude!

"Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum..."



Das klingt nach Weihnachten – ganz klar, denkst du jetzt bestimmt! Dieses Lied gehört bei uns einfach zu Weihnachten dazu. Aber weißt du eigentlich, dass Kinder in anderen Ländern Weihnachten ganz anders feiern?

In Brasilien ist es jetzt zum Beispiel Hochsommer, da ist nichts mit Schneeballschlacht vor Heiligabend! In den Niederlanden ist der Nikolausabend viel wichtiger als der Heiligabend, das Familienfest findet dort schon am 6. Dezember statt - ein Adventskalender mit 24 Türchen brauchen die Kinder hier meist nicht. Dafür haben die Dänen eine etwas andere Art des Adventskalenders: Die Kinder brennen jeden Tag von einer großen Kerze ein Stückchen ab, bis sie an Heiligabend kaum noch zu sehen ist. Ganz wichtig ist bei den Dänen auch Julegrød, das ist eine Art Milchreis mit einer versteckten Mandel. Wer sie beim Essen findet, den erwartet besonderes Glück.

Aber nicht alle Kinder auf der Welt fiebern Weihnachten so entgegen wie ihr: In Japan ist der Heiligabend ein ganz normaler Arbeitstag, weil das Christentum dort nicht sehr verbreitet ist. In anderen Ländern haben Kinder leider genug andere Sorgen, um an einem solchen Tag an Geschenke zu denken. Aber so unterschiedlich auch die Feierlichkeiten ausfallen – der

Anlass ist in jedem Land die Geburt von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, und darauf kommt es schließlich an. Feiert mit eurer Familie diesen Tag doch mal auf Dänisch oder Niederländisch – um die Botschaft von Weihnachten zu verstehen, müsst ihr nämlich keine Fremdsprachen können!

euer Noah

■ Texte: Claudia Dorsel Illustration: Nicola Hohensee

24





48231 **Warendorf** | Breite Straße 25 | **2** 0 25 81/6 25 00 48231 **Milte** | Hesselstraße 5 | **2** 0 25 84/94 02 36



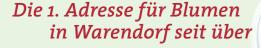


in Warendorf

Frische

Kreativität

Kompetenz



Erfahrung

Kundennähe





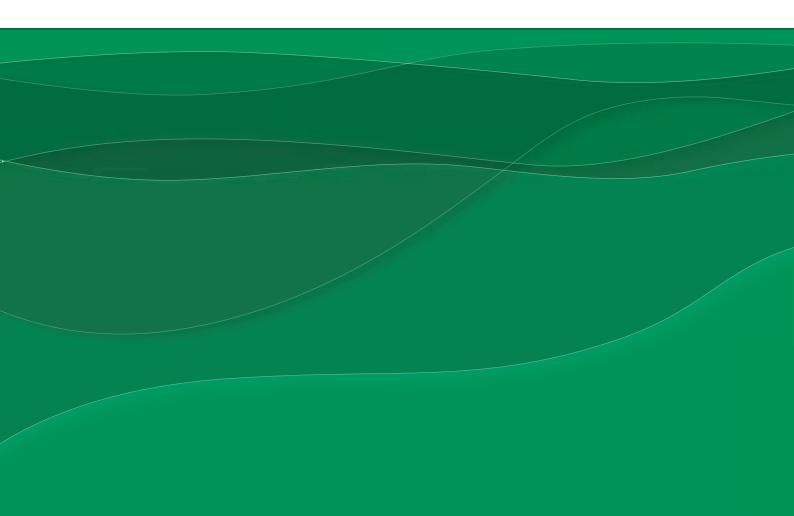


Mo.-Fr. 8.00-18.30 Uhr | Sa. 8.00-17.00 Uhr | So. 10.00-12.00 Uhr

www.blumen-pelster.de

Gärtnerei am Friedhof

Jahren







www. stlaurentius-warendorf.de